Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Conrad Schlüsselburg

Trawrige Klagere=||de/ vnd Christliche Trostschrifft/|| vber den hochbetrübten jemmerlichen todesfall/|| des Edlen/ Ehrnvhesten vnd gottseligen Jung=||herrn/ PARYS HANEN/ wei=||land Erbgesessen zu Baszdom vnd Lipe: wel=||cher ... || den 15. Maij.|| ... gestorben.|| M. Conradus Schlüsselburgius.|| ... ||

Rostock: Möllemann, Stephan, 1587

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn895888742

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

MK-14080.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn895888742/phys_0002

Dem durchleuchtigen hochgebor-
nen fürsten und herrn, herrn
johannes, herrtzogen zu Ste-
Gelnburg, fürsten zu Wenden,
Grafen zu Schwerin, der
lande Rostock und Stargard
herrn, seinem gnedigen fürsten
und herrn, verehrete dis
buch, in aller untertheinig-
keit, der Autor.

Trawrige Klagerede/ vnd Christliche Trostschrifft/

vber den hochbetrübten jemmerlichen todesfall/ des Edlen/ Ehrnvhesten vnd gottseligen Jungherrn/ PARYS HANEN/ weiland Erbgesessen zu Baszdom vnd Lipe: welcher sich selbst/ vnuersehener weise/ da er hat wöllen auff der Jaget/ den 9. Maij/ des Morgens frühe/ eine Büchse loßschiessen/ verwundet/ vnd hernacher den 15. Maij vmb 7. vhr zu abend/ seliglich im Herrn Jesu Christo gestorben.

Ex Bibliotheca Academiae Rostochiensis

M. Conradus Schlüsselburgius.

Disce mori.
Optima sperentur, metuantur pessima, sed quæ
Sors tulerit, forti pectore quisq; ferat.
Mors certa est, incerta dies, hora agnita nulli,
Extremam quare, quamlibet esse puta.

Anno M. D. LXXXVII.
29. Maij.

Rostock durch Stephan Mülman gedruckt.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn895888742/phys_0005

GREGORIVS JVLIVS
Senat: VVismarienſis
Lectori S. D.

DIſce mori; miſerandâ homines qui morte potiri
Sæpiùs, ex HANII miſerando funere diſcis.
Is bonus, & doctus, virtuteq; nobilis, omnem
Italiam nuper luſtrabat, vt inde rediret
Doctior in commune bonum, rerumq; bonarum
Auctior exemplis: nunc flore nitentior omni
Concidit ah nimium cito, floris & inſtar odiri;
Tantò, eheu, matri quoq; mœror acerbior ægræ.
Quantò animi virtute magis pollebat, & omni
Tum vitricum ſtudio, tum matrem gnatus amabat;
Tantò, eheu, matri quoq; mœror acutior ægræ,
Concidit ah quantò miſerabiliore peremptus
Funere, nitrigeni cùm ſemet fulminis ictu
Læderet incautus. Sed SCHLVSſelburgius acrem,
Ipſius vitrici iuſſu, ſolamine ſacro
Dum ſtudet, & vario, matri lenire dolorem:
Sanè etiam hoc ſcripto te, ô lector, præſtat acerbis
Caſibus inuictum; vt quemuis tolerare dolorem
Ritè queas: rebus ſiquidem mediteris in arctis
Iſta pius, matri quæ hoc ſcripto ſuggerit auctor.

Trostschrifft

Der Edlen/ Ehrentreichen vñ vieltugentsamen Frawen/ Catharinen von Bülowen/ des auch Edlen/ gestrengen vnd Ehrnvhesten Köhne Wolff von Bassewitz/ Erbgesessen zu Maßlaw/ Fürstlichen Meckelnbürgischen bestalten Höffemarschallen/ Ehelichen vnd vielgeliebten Haußfrawen/ meiner großgünstigen freundinnen in Christo.

DJE gnade Gottes des almechtigen ewigen Vaters/ das verdienst vnsers einigen Erlösers/ vnd warhafftigen helffers Jesu Christi/ vnd die erleuchtung des lebendigmachenden heiligen Geistes/ sey mit vns allen/ Amen. Edle/ Erbare/ vnd vieltugentsame Fraw/ grosgünstige freundinne in dem Herrn Jesu Christo/ nachdem der almechtige/ getrewe Gott vnd Vater vnsers lieben Herrn vnd warhafftigen einigen erlösers vnd heilandes Jesu Christi/ nach seinem alleinen weisen/ göttlichen/ heiligen/ vnsträfflichen/ vnd vns verborgenem rhat/ vnd allezeit veterlichen/ gnedigen/ guten willen vnd wolgefallen/ Ewrer Erbarkeiten/ hertzallerliebsten/ einigen/ gehorsamen Son/

den Edlen vnd Ehrnvhesten Paryss Hauen/ löblicher vnd Christlicher gedechtnis / aus diesem betrübten vnd sterblichen jammerthal / zu sich in sein ewiges reich/ zur seligen vnd ewigen ruhe vnd friede abgefordert hat: So wünsche ich E. E. auch dem Herrn Marschallen / vnd den andern freunden vnd verwandten / sempt-lich vnd sonderlich / von Gott vnserem Himlischen Vater / der ein vater ist aller gnaden / trosties vnd barmhertzigkeit/ friede vnd lebendigen/ bestendigen trost / in fürstehender hertz vnnd schmertzlicher betrübnis/ vmb Jesu Christi vnsers einigen Erlösers vnd Seligmachers willen/ durch die krefftige krafft vnd gnedige beywonunge des Trostreichsten himlischen Trösters/ Gottes des werden heiligen Geistes: vnd dieweile die schmertzliche bekümmernis/ vnd die tödlichen wunden ewers hochbetrübten hertzen/ niemand besser / denn allein/ der ewige barmhertzige Gott / als der lebendige / warhafftige einige Brunqwell alles trosties/ reinigen/ erquicken/ heilen / laben/ consolidiren vnd erhalten kan/ So wil ich nicht auffhören / mit einem busfertigen/ gleubigen hertzen / denselben Gott zu bitten/ vmb das tewre/ edle verdienst / vnd frölichen Aufferstehung Jesu Christi seines lieben Sons willen/

das

das er sich ewrer allen/sonderlich aber/der hochbetrübten Elteren / mit gnedigem veterlichen schutz vnd trost wolle annemen/vnd euch gedult/ vnd ein gnediges auskomen/ in solchem grossen vñ schweren creutze verleihen/vnd zu seiner zeit/ wenn seine stunde verhanden ist / widerumb/ an stadt dieses schmertzlichen betrübnis / mit aller wolfarth an leib vnd seele/ gnediglich erfrewen wölle/ Amen.

Ich kan zwar Edle vnd vieltugentsame Frawe leichtlich erachten / das ewrem Mutterlichem hertzen / dieser hochbetrübter fall / wegen des schnellen/ vnuersehenen tödlichen abganges ewrers einigen hertzallerliebsten gehorsamen Sones / das jr nun desselbigen lieb vnd leibliche beywonung vnd gegenwart/sollet beraubet sein/ dieweil derselbige itzundt in der allerbesten blühe seiner jugend/von euch gerissen/ ein grosses vnaussprechliches leiden vnd hefftiges bekümmernis gemacht hat/ sonderlich/ wenn jr bedencket/ das ewer son from/ vnd in allen Christlichen/ Adelichen tugenden / freien künsten vnd nützlichen sprachen / wol erzogen gewesen/ der da hette/ durch Gottes gnaden/gleich wie ein stab vnd Tob. 5. 10
stecken / ehr/ trost vnd frewde ewers zukünfftigen alters/ ja ewer hertz vnd erbe sein.

Es ist zwar einer vernunfftigen Gottseligen Mutter / ein gros creutz / vnd eine vnaussprechliche schmertz / wenn sie viele gehorsame kinder hat / vnd nur ein einiges dauon verlieren mus / wie jenne Gottesfürchtige Erbare Matron / bey dem Gregorio Nazianzeno / soches bekennet / da sie sagt: Ego ter mori mallem, quàm semel parere, & spectare necem enutritæ à me sobolis, das ist / Ich wolte viellieber dreymahl sterben / denn einmahl geberen / vnd den tod meines lieblichen vnd wolerzogenen kindes erleben.

Vixit an. Dni. 360.

Der alte Christliche Lehrer Basilius Magnus / hat in seiner trostlichen predigt / von der H. Merterinn Julitta / dis schwere leiden vnd rechtes hertzenleid der gottseligen Mutter / wegen jres gestorbenen kindes / mit einem gar artigen vnd bedeutlichen worte beschrieben / das er dasselbige in seiner Griechischen sprache / wie die gelerten wissen / Διχοτομίαν nennet / welchs so viel heisset / als wenn man einem lebendigen gesunden Menschen / mit einem zweyschneidigē scharffen schwerdt / das hertze im leibe / mit voller gewalt / mitten voneinander / in zwey stücke schneidet oder zerteilet / vnd das eine stücke in die erde vergrabet / vnd das ander teil vom hertzen / nemlich / die vbrige helffte / also vnuerbunden vnd

Διχοτομία.

tödt-

tödlich verwundt / in dem leibe hengken lesset / bis sich dasselbige selbs taub verblüte / vnd endlich nach vielem seufftzen / sehnen vnd sehnen / vber lange zeit kaum mit einer narben vberzogen werde / welche doch so zart vnd dünne / das sie leichtlich vnd alle augenblick widerumb von wegen steter bewegung vnd regung des hertzens wider auff brechen kan.

Ein solches schweres gebrandtes hertzenleid empfinden vnd fülen die lieben Elteren in jhren hertzen / wegen des trawrigen abganges jhrer fromen kinder / vnd ist derselbige angst so gros / das es vnmüglich ist / one Gottes wort vnd erkentnis / das hertze stillen / vnd die schmertzen vberwinden. Daher ist das gewönliche sprichwort der Alten redlichen frommen Deudschen entstanden / das sie sagen: Die lieben kinder komen von hertzen / vnd gehen wider zu hertzen: viel mehr aber gehen einige gehorsame kinder am allernehisten zu hertzen. Daher den der heilige Geist / wenn er wil von vnauffprechlichen schmertzen reden / die gleichnisse nimpt von der angst / so ein Mutter in jrem hertzen hat / wenn sie jres einigen gehorsamen kindes oder Sohns beraubet wird / wie Dauid sagt: (als jhm die trawrige bottschafft des jemmerlichen tödlichen 2. Sam. 1

ab-

abganges des Königs Sauls vnd des Jonathæ kommet) Sicut mater vnicum amat filium suum, ita Ego te diligebam: das ist/ wie nach des H. Hieronymi version lautet: Gleich wie eine Mutter jren einigen sohn hertzlichen liebet / also liebete ich dich Jonathan. Also sagt Gott in dem Amos 8. Propheten zu dem volcke Jsrael/ da jnen Gott drewet vnd verkündiget/ das er sie wegen jhres geitzes / vnd der grossen verachtung seines Wortes/ mit mancherley jammer/ elende/ tewrung vnd hunger nach dem wort Gottes/ straffen wölle: Jch/ spricht der Herr/ wil euch ein trawren schaffen / wie man vber einen einigen sohn hat/ vnd jr sollet ein jemerlich ende nemen.

Luth. To. 3. lat. Ien. pag: 515.

Also spricht der Sohn Gottes vnser Herr vnd heiland Jesus Christus/ in der gestalt des Propheten Zachariæ: (da er vermeldet/ wie die ware Kirche Gottes sich werde / wegen seines leidens vnd todes bekümmern) Sie werden mich ansehen/ welchen jenne zustochen haben/ vñ werden mich klagen / wie man klagt ein einiges kindt / vnd werden sich vmb mich betrüben/ wie man sich betrübet vmb ein erstes kindt.

cap. 12.

Tom. 4. Ien. ger. pag. 304.

Dis verstehen zwar vnd achten vnerfahrne rohe/ sichere/ vngebrochen/ zarte weltkinder gar nicht/ die es aber versucht haben / vnd in des heili-

heiligen Geistes Creutzschule probiret sind/vnd nicht gantz vnd gar von aller tugent vnd erbarkeit abgewand sein / die bekennen gerne/ das es war sey (sonderlichen aber die jenigen/ in welcher hertzen / durch den glauben an den Herrn Jesum Christum / Gott der heilige Geist wonet: denn in denselbigen ist eine reine vngefarbete Christliche liebe/ vnd gute neigunge/ ohne falsch) Es ist auch in den Menschen von Gotte/ eine solche naturalis storge/ das ist/ eine angeborne natürliche/ sehnliche liebegunst angeschaffen/ vnd gleich eingepflantzt/ das er sich mus bekümmern vnd klagen/ wenn es jhme vnd den seinen vbelgehet / wie der Keyser Antonius / da er in seinem todbette gelegen/ gesagt hat: Es sey natürlich/ das ein mensch vmb den andern weine/ sintemal auch die vnuernunfftigen thier trawren/ wenn sie jhre gesellen verlieren. Das dieses der warheit gemes sey/bekennet auch der H. Bernhardus / da er also spricht: Si tauri, cùm mortuum taurum inuenerint, plorant, mugiunt, & quasi quibusdam debitis humanitatis obsequijs fraterna funera prosequuntur: Quid debet homo homini, quem & ratio decet & trahit affectio? Das die vnuernunfftigen thier trawren/ wenn sie jrer gesellen beraubet werden / das bezeuget die algemeine

στοργή.

Antonius.

In serm. de triplici genere bonorum.

meine augenscheinliche erfahrung. Dann ein Gans schreiet/ wann sie jren gesellen verleuret. So trawren auch die Gewle/ Ochsen vnd Schweine/ wan sie jhre gesellen verlieren/ die Schefflin bleken/ die Zieglein meckeren/ die Kelber bölken/ die Küchlein pipen/ die Gösselein oder jungen Gense zischen/ wenn sie jre Mutter verloren haben. Weil nun dem also/ so folget hieraus vnwidersprechlich/ das die jenigen freilich/ nicht rechte Menschen/ viel weniger Christen/ sondern viel mehr vnmenschen/ ja auch erger als die vnuernunfftigen Thier sein/ die nichts darnach fragen/ wenn jnen ein guter freundt stirbet/ ja wenn jhnen gleich jre Eltern/ kinder oder Ehegatten abgehen.

Es ist vns/ wie zuuorn gemeldet/ angeborn/ das ein Ehegemahl das ander/ die Eltern jhre kinder/ vnd widerumb die Kinder jre Eltern beklagen vnd beweinen/ vnd das eines vber des andern abscheidt trawrig vnd betrübet werde. Aristoteles/ Plinius/ Gesnerus vnd andere naturkündiger schreiben/ von der Turteltauben/ das sie jren Ehstand rein halten/ vnd wenn eines seinen Ehegatten verlorn/ so samlet es sich nicht wider mit einem andern Turtelteublein/ sondern begibt sich in die wildnis/ vnd wohnet

etwa

etwa in den steinritzen/ wenn es aber ausfleget/ so setzet sichs nicht auff einen grünen / sondern stets auff einen dürren zweig/auff den beumen/ sitzet da/ trawret vnd seufftzet vmb seinen verlornen gesellen / Es trincket auch kein klar wasser/ es sey denn zuuor von jm geglünet vnd betrübet mit den füssen. Wenn einem kleinen Waldvögelein seine Jungen genomen werden/ hilff lieber Herr Gott/ wie fleuget es hin vnd wider/ auff vnd nider/ in die qwer/ vnd in die lenge/ schreiet vnd beklaget sich auff seine weise.

Da nun das die vnuernunfftigen thier vnd vögel thun/ so stehet es ja den Christen nicht zuuerdencken/ wenn sie vmb jre Ehegatten/kinder vnd andere gute freunde trawren/ vnd thuen solchs auch sonderlich die Christen/ vmb Gottes gebots willen/ denn Gott heisset vns barmhertzig sein/ vnd S. Paulus sagt: Weinet mit den weinenden. So wir dann barmhertzigkeit erzeigen sollen/ gegen vnsern nehesten/ vnd mitleiden mit jme haben in andern nöten/ so sollen wir auch ja billich ein hertzlich mitleiden haben/ erzeigen barmhertzigkeit / vnd weinen mit den sterbenden/ da die allergrössesie not verhandē ist.

To. 5. lat. Ie. pa. 537. To. 1. Eisl. pa. 162. Luc. 6. Rom. 12. 2. To. Ienger. p. 485.

Es bedencket auch ein Christ seine eigene not/ in eines andern absterben/ nemlich/ das er auch

in sünden empfangen/ geborn vnd darinnen gelebt/ vnd also hiemit vnd hiedurch in Gottes vrteil vnd straffe gefallen/ da Gott sagt: Welches tages du von dem verbottenen baum essen wirst/ soltu des todes sterben. Befindet derwegen ein jeder Christ bey sich/ bekennet vnd gleubet/ das er auch endlich sterben müsse/ wie Syrach saget: Heute ists an mir/ morgen an dir. Darumb so beweinet ein Christ/ in eines andern tod/ seine selbst eigene sünde vnd missethat/ vnd thut jhme wehe/ das er hiemit eine solche schwere vnd vnuermeidliche straffe verdienet habe/ Lernet also Gott fürchten/ von sünden abstehen/ vnd bittet zu Gott/ das er in der stunde des todes/ da sein zorn vnd straffe gefület wird. eine rechte zuuersicht auff Gottes barmhertzigkeit möge haben/ vnd mit dem lieben Job sprechen: Ob mich Gott schon tödtet/ noch wil ich auff jn hoffen/ (wie in der Latinischen Bibel des H. Hieronymi stehet/ vnd wie auch die fürnemsten Rabbinen bey den Juden/ als Rabbi Mose/ R. Abraham/ R. Leui/ vnd andere/ diesen spruch erkleren) vnd vmb dieser einigen wichtigen vrsachen willen/ solten wir Christen sonderlich gerne bey den verstorbenen sein/ vmb sie trawren vnd weinen/ vnd also zum erkentnis

Gen. 2. 7. To. Ien. pa. 148.

sap. 38.

cap. 13.

vnsers

vnsers abscheides geleitet/ vnd forder zu einem busfertigen Christlichen leben/ in aller Gottseligkeit vnd Erbarkeit / heiligkeit vnd gerechtigkeit verursachet werden.

Wenn jemand diese erzelte motiuen / gründe vnd vrsache (warumb das ein Christ wol möge solle vnd könne mit gutem gewissen trawren vñ weinen vber den verstorbenen) nicht wolte ansehen vnd bedencken / so solten jhn doch derewegen die Exempel vieler heiligen Leute / beide des alten vnd des newen Testaments / welche vber jre todten geweinet haben. Abraham beweinte ja bitterlich seine liebe Saram. Jacob die Rachel. Joseph seinen vater. Dauid seine söhne/vnd den König Saul/vnd den Jonathan. So lesen wir auch/wie der Herr Christus selbst den verstorbenen Lazarum beweinet hat / vnd dergleichen Exempel sind noch viel mehr/beide in der Bibel vnd Kirchenhistorien/ daraus gewaltiglich kan bewiesen werden / das es Christlich vnd billich sey/ vber die verstorbene Christen zutrawren/ weinen vnd leidtragen. Man kan auch hiraus leichtlich verstehen / das ewer Erbarkeiten/ Erbare vnd vieltugentsame Frawe/ notwendige / hochwichtige / Christliche vnd erhebliche vrsachen haben zu weinen/vnd zu trawGen. 23. Gen. 35. Gen. 49. 50. 2. Sam. 1. 14. 18. Ioh. 11.

 ren/

ren/ weil jr/ als des seligen Parys Hanen/ seine hertzallerliebste Mutter/ an ewrem einigen gehorsamen sohn/ ewer liebestes blut/ vnd höchstes einiges gut/ ja ewren allerbesten vnd vertrawtesten freund vnd liebesten schatz/ nach Gott vnd seinem heiligen wort/ vnd nach ewrem vielgeliebten gottseligen Junghern/ in dieser welt nur eine kleine zeit verloren habet/ vnd das derwegen ewer Mutterliche hertz/ durch einen solchen trawrigen vnuerhofften schrecklichen todsfall nicht ein wenig weich gemacht vnd verwundet ist/ weil zwischen euch vnd ewrem lieben gehorsamen sohne/ eine rechte Christliche/ hertzliche/ inbrünstige/ fewrige liebe gewesen. Denn was hertzet/ das schmertzet/ Was liebet/ das betrübet/ vnd es thut hertzlich vnd schmertzlich wehe/ wenn einer gottseligen Mutter/ ein solch liebe partickel von hertzen/ gleich wie mit gewalt wird weggerissen/ darumb thut eine fromme Mutter auch nicht vnrecht daran/ wenn sie solches beklagt. Ja Gott wil solches von jr haben/ wie geschrieben stehet. Mein kind/ wenn einer stirbt/ so beweine vnd klage jn/ als sey dir gros leid geschehen. Du solt bitterlich weinen/ vnd hertzlich betrübet sein/ vnd leid tragen/ darnach er gewest ist.

Cyprianus.

Syrac. 38.

Wie

Wie jhr aber tugentsame Fraw billich von hertzen trawret/ vnd leid traget/ wegen des tödlichen abganges ewers lieben/ einigen/ gehorsamen seligen sohns: Also sollet jr auch gleichwol aus Gottes worte lernen/ das jr in dem trawren eine gebürliche masse haltet/ vnd den sachen nicht zuuiel thut. Denn also sagt Gott/ Tröste dich auch wider/ das du nicht trawrich werdest/ denn von trawren kompt der tod/ vnd des hertzen trawrigkeit schwechet die krefftte. Las die trawrigkeit nicht in dein hertze/ sondern schlahe sie von dir/ vnd dencke ans ende/ vnd vergiss nicht/ Denn da ist kein widerkomen/ es hilfft jn nicht/ vnd thut dir schaden. Gedenck an jn/ wie er gestorben/ so muss du auch sterben. Gestern wars an mir/ heute ists an dir. Weil der todte nu in der ruge ligt/ so höre auch auff/ sein zugedencken/ vnd tröste dich wider vber jn/ weil sein Geist von hinnen gescheiden ist. Item/ Mach dich selbs nicht trawrich/ vnd plage dich nicht selbs/ mit deinen eigen gedancken/ denn ein frölich hertz ist des Menschen leben/ vnd sein frewde ist sein langes leben. Thu dir gutes vnd tröste dein hertz/ vnd treib trawrigkeit fern von dir/ denn trawrigkeit tödtet viel Leute/ vnd dienet doch nirgend zu. Syrac. 38. Syrac. 30.

Aus

Aus diesen vnd andern dergleichen zeugnissen der Göttlichen heiligen Schrifft / ist kund vnd offenbar / das man billig vber die todten trawren / ja bitterlich weinen vnd hertzlich betrübet sein sol / alleine das man auch masse halte vnd nicht zu sehr trawre / Denn gleich wie man rohe vnd wilde vnuerschempte leute findet / vnter den wüsten wilden Weltkindern / die sich zu keinem trawren lassen bewegen / wie der vnmensch Democritus / ein solcher geselle gewesen: oder / wenn sie ja trawren / so ists lauter heucheleie / wie der weise Heide Publius Mimus sagt: Hæredis fletus, sub persona risus est. vmb den Hut tragen offt die Erben leid / Aber im hertzen ist vber den todten frewd. Die schwartze binde trawret / vnd das hertze des Menschen weis nichts dauon / solche heucheley ist Gotte entgegen. Was man thut / das sol man mit ernst thun. Also findet man widerumb zertliche hertzen vnd gewissen / wan dieselbigen in das trawren vnd weinen komen / so können sie nicht wider auffhören / solche sind nicht vngleich dem Heraclito Ephesio / welcher alzeit hat pflegen zu weinen / wie Laërtius meldet. Damit nu die Christen wissen mögen / wie sie sich hierinne Christlich verhalten sollen / so zeiget alhier der Man Got-

Laërtius.

P. Mimus.

Cicero lib. 4. Acad. Laertius.

Gottes Syrach / in dem angezogenen spruch / etliche bestendige vrsachen an / warumb man des trawrens nicht zuuiel solle machen / vnd ist die Erste vrsache / das er sagt: Trawren bringet den Todt / das ist warlich eine erschreckliche vnd groswichtige vrsache / die im trawren solte bedacht werden / damit man sich in demselbigen recht kondte verhalten / denn niemand sol sein selbst todschleger sein / oder vrsach zum tode geben. Du solt nicht tödten / spricht Gott. Habete honorem corpori vestro / vnd die Juristen sagen recht / Nemo est Dominus suorum membrorum / Wartet des leibs sagt der H. Paulus / Gott wil nicht haben / das man sol den leib martern / vber die macht vnd mas / mit vntreglicher sorge / fasten / weinen vnd dergleichen / denn dadurch verkürtzet im der Mensch selbst sein leben / wie Isocrates in dem 89. jahr seines alters / durch ein viertägiges fasten / sich selbst mutwilliger weise hat vmb sein leben gebracht. Die vbrige trawrigkeit / ist eine vrsache zum todte / denn Salomon sagt / Ein trawriger Geist verdorret die gebeine / wo die nicht safft vnd marck haben / so bleibt der todt nicht lange aussen / vnd darumb sol man im trawren masse halten. Zum andern sagt Syrach / Trawren I. Gen. 9. Exod. 20. Rom. 13. 2. To. lat. fol. p. 322. Pausan. in Atticis. Prouer. 17. II.

schwechet die kreffte. Wie wir keine vrsachen geben sollen zum todte/ so sollen wir auch den leib
Rom. 13. nicht schwechen/ denn S. Paulus befehlet/ wie zuuorn angezeiget/ das wir vnsers Leibes gebürlicher weise warten sollen: weil dan von vbriger trawrigkeit auch der leib seine kreffte verlieret/ so sollen wir ja mit vbrigem trawren da-
III. zu keine vrsache geben. Zum dritten spricht Syrach / das solch vnchristlich trawren / dem hertzen wehe thue. Das edleste glied im Menschen ist das hertz / das hertz ist das primum viuens & vltimum moriens / darinnen die vernunfftige Seele des Menschen jhren sitz vnd wonung
Prou. 4. Lib. 4. cap. 16. hat / wie Salomon vnd Esdras /auch Aristoteles vnd Lucretius bezeugen. Weñ dem hertzen wol ist/ so ist dem gantzen leibe wol. Widerumb ist dem hertzen wehe / so leiden alle gliedmas. Nu aber ist des hertzen leben/ frewde/ des hertzen tod ist trawrigkeit. Das aber das liebe hertze nicht betrübt/ verwelcken/ ersterben vnd gleich wie ein gebraten birn/ von sorgen vnd bekümmernis ersterben musse (wie denn solches trawrigen leuten widerfahren ist/ als die berümpten Anatomici, Vesalius, Fallopius, Columbinus vnd andere / in sectionibus Anatomicis corporum humanorum deprehendiret vnd erfahren haben) so mus man

man sich des vbermessigen trawrens enthalten.
Zum vierdten sagt Syrach / man solle in dem IIII.
trawren masz halten / auff das man nicht vber-
trette / denn wo man des trawrens zu viel ma-
chet / da vbertrit der Mensch / wird vngedültig /
zürnet vnd murret wider Gottes willen / erzei-
get dem nehesten keinen gebürlichen dienst / thut
jm selbst schaden / vnd vbertrit also vnd sündi-
get wider die erste vnd ander Taffel / dafür sich
alle Christen sollen hüten / vnd derwegen das
trawren nicht zu tieff ins hertz lassen einreissen
oder einwürtzeln. Zum 5. spricht Syrach / V.
Es ist kein widerkomen / wenn wir vns gleich
tod gremen / so können wir doch die todten hier-
mit nicht widerumb lebendig machen / sie blei-
ben doch wie sie sein im tode / vnd ist also eine lau-
tere vergebliche mühe vnd vnnütze arbeit / wie
auch Dauid der Königliche prophet sagte / da
jm sein liebes Sönlein gestorben war / stund auff
ass vnd tranck / das er zuuor etliche tage / weil 2. Sam. 12.
das kind kranck war / nicht gethan hatte / vnd da
seine diener sich des verwunderten / sprach er:
Es kompt mein kind nicht wider zu mir / sondern
ich mus zu jm komen. Hie bekennet Dauid / das
es vergeblich sey / sich also / vnchristlicher weise
vmb die abgestorbenen zu bekümmern. Weil a-

ber die Christen/ vnnütze vnd vergebliche arbeit nicht thun sollen/so sol man auch vergeblich vnd
VI. zuuiel nicht trawren. Zum 6. sagt Syrach/ Du must auch sterben / heute ists an mir/ vnd morgen an dir. Hiemit wil er vns abermahl von dem vbrigen / vnchristlichen / heidnischen/ schedlichen vnd gefehrlichen trawren abehalten/ denn ob wir wol nichts gewissers sein/ deñ das wir allmiteinander ein mahl sterben mussen/ vnd das keiner hie exempt ist/ oder einen bürgen für den tod hat/ darumb denn Josua vnd Dauid den algemeinen tod/ viam vniuersæ terræ/ den weg aller welt nennen. Jedoch wie droben gehöret/ so sollen wir zum sterben nicht selbs muthwilliger weise vrsach geben. Weil aber das vbrige weinen vnd trawren / die gesundheit vnd das leben der Menschen verderbet vnd verkürtzet/ so mussen wir auch das trawren messigen.
VII. Zum 7. spricht Syrach / der todte ligt in der ruge/ das ist ein feiner Christlicher Trost/ warumb wir in vnserm trawren vnd weheklagen/ sollen masse halten/vnd widerumb vns trösten/ vnd zu friede geben / nemlich/ das der todte in der ruge ligt. Vnd also redet auch der Prophet Esaias dauon/ Sie gehen hin vnd wandelu im friede / vnd rugen in jren Schlaffkemmerlein/

Esa. 56. To. 3. Ienger. p. 389. super Gen. 250. 357.

die/

die/ so auffrichtig gewandelt haben. Vnd ist gewis / das kein Mensch ruge noch friede haben kan/er lige denn vnter der erden. Vnd ob wol offt frome/ehrliche/redliche/ woluerdiente Leute/ von gifftigen bösen/ losen/ leichtfertigen lesterern/ nach jrem absterben/ weñ sie verlengst begraben sind / beide mündlich vnd da zu auch schrifftlich/ geplaget vnd angegriffen werden/ so gereicht doch solches nicht zu jhrer vnruge. Zum 8. sagt Syrach/sein geist sey von hinnen gescheiden. Ja/wohin aber? freilich/wie Salomon in seinem prediger spricht/ Der staub mus wider zu der Erden komen / wie er gewesen ist/ vnd der geist wider zu Gott/ der jn gegeben hat. Weil denn des verstorbenen geist zu Gott in die ewige frewde durch den tod kompt / so sol man sich auch widerumb trösten/in Gott frölich sein/ vnd solchen geist jm alleine befehlen. VIII. cap. 12. To. VVit. ger. p. 159.

Vnd das sein die vrsachen / Erbare vieltugentsame Fraw/ damit vns der H. Geist durch den Man Gottes Syrach vermanen vnd bewegen wil / das / ob wir schon Christlich vnd wol thun/das wir der verstorbenen freund halben trawren/das wir doch auch widerumb vns sollen trösten/ vnd des klagens nicht zuuiel machen/ sondern demselbigen billig seine gebürliche

masse geben: Sollen derwegen die Christen aus Gottes worte lernen/was sie sich denn vber jren verstorbenen freunden zutrösten haben: vnd ob nu wol durch Gottes gnade/vnd erleuchtung des H. Geistes/ E. Erb. als einer Christlichen Gottsfürchtigen Matronen/vnd liebhaberiñen der Göttlichen warheit/ auch one meine erinnerung/ solcher trost bekant ist/ Jedoch weil ein trawrich vnd bekümmert hertz nicht allzeit sich selbst damit trösten vnd zu frieden geben kan/ (deñ es heisset / Animus æger & tristis semper oberrat) sondern es hafftet vnd safftet viel mehr in der trawrigen Christen hertzen / wenn sie von des Herrn Jesu Christi seinen getrewen Dienern/ oder andern getrewen kindern Gottes / aus der heiligen Schrifft getröstet vnd erquicket werden. So habe ichs/als ein vnwirdiger Prediger des Göttlichen wortes/ für nötig geachtet / E. E. mit dieser Trostschrifft zubesuchen/ nicht zu dem ende/oder dieser vrsachen halben/ das ich die newe tödliche wunde/ in ewerm hertzen erfrische/ vnd ewer gemüte auffs newe betrübe / sondern viel mehr zu einer vnterthenigen anzeigung eines Christlichen vnd mitleidenden hertzens/ das sich warhafftig vnd schmertzlich vmb E. E. leid vnd trawrigkeit bekümmert / vnd auch zu einer

Christ-

Christlichen danckſagung/ beide gegen E. E. ſo wol auch gegen den Herrn Marſchallen/ ewren vielgeliebten Junghern/ als meinen grosgünſtigen Herrn/ Patronen vnd forderern / welcher als ein trewhertziger Mecœnas, Abdias, vnd liebhaber aller gottſeligen Prediger / auch ein promotor aller Gelerten/mir ſonderlichen wol gewogen/ auch ſonſten allen freundlichen geneigten willen vnd günſtige forderung / mir offtmals erzeiget vnd bewieſen hat/ vnd wil nicht zweifflen / E. E. werden ſolche meine Troſtſchrifft in dem allerbeſten/wie ich darumb dienſtlich vnd freundlich bitte/ vermercken vnd auffnehmen.

Nobilibus placuiſſe pijs, haud vltima laus eſt.

Optō placere bonis, diſplicuiſſe malis.

Es möchte aber alhie mir jemand fürwerffen vnd ſagen/ was doch in dieſem hochbetrübten falle/für ein Troſt den hochbetrübten Eltern vñ freunden könne mitgeteilet werden / weil Junghern Paris Hane/ ſo elendiglich vnd erbermlich/ in der beſten / blüenden jugent/ ſo plötzlich/ vnd vnuerſehener weiſe/ ſey vmb ſein junges edles leben gekommen? Hierauff kan aus Gottes worte/ dieſe Chriſtliche beſtendige antwort gegeben werden: obs wol wahr iſt/ das dis ein jemmerlicher erſchrecklicher fall ſey/ſo hat man dennoch in der H. Schrifft / lebendigen vnd krefftigen troſt/damit man alle die jenigen/ſo drüber hertz-

Occupatio.

Reſponſio.

hertzlich betrübet/ tröstien/ stercken vnd erquicken
Matth. 11. könne/ Deñ der Herr Christus heisset Alle die da mühseelig vnd beladen sein/ zu jm komen: In
To. 1. Eisl. pag. 415. welchem recht edlen vnd güldenen Spruche/ das
To. 6. Ien. 423. wörtlein/ Alle/ nicht alleine allerley Stende vñ
Omnes. ALLE. Geschlechter der Menschen/ sie sein Oberkeit/
To. 5. Ien. 442. Vnterthan/ jung/ alt/ klein/ gros/ reich/ arm/ gelert/ vngelert/ edel/ vnedel/ sondern auch allerley not/ gefahr/ mangel/ schaden vñ gebrechen meinet/ Denn gleich wie der Herr Christus alhier keinen Menschen exempt machet oder ausschliesset/ Also wil er auch keine gebrechen oder schrecklichen fall hieuon ausgeschlossen haben/ darumb er denn auch/ beide in dem alten vnd
Exo. 15. Esa. 63. Ierem. 33. Iohan. 13. newen Testament/ sich selbst einen Herrn/ einen Artzten vnd einen rechten Meister zuhelffen nennet. Vnd hat der Herr Christus solches auch offtmals an vielen vnzelichen mangelhafftigen vnd gebrechlichen leuten mit der that bewiesen. In summa/ Man hat niemals erfahren/ gehöret noch gelesen/ das der Herr Christus einen einigen Menschen/ der in einem waren glauben zu jm gekomen/ hette one hülffe/ gnade vnd trost/ lassen von jm weg gehen.

Es hat aber der Herr Christus solchen krefftigen lebendigen trost nicht mit sich gen Himel geno-

genomen/ sondern hat denselbigen alhier nieden auff erden / bey seinem heiligen predigampt/ in seinem heiligen alleinseligmachenden trostreichen worte des H. Euangelij gelassen: wie sich denn hiermit alle Rechtgleubigen in allen jhren nöthen/ beide des leibs vnd der seelen getröstet haben/ wie Dauid spricht: Dein wort erquicket meine seele/ Dein wort ist meiner füsse leuchte. Item / Mein hertz helt dir für dein wort / Ir solt mein antlitz suchen / darumb suche ich auch Herr dein antlitz. Petrus saget zu dem Herrn Christo: Du hast wort des lebens. Der Herr Christus spricht selbs in seinen grossen vnaussprechlichen anfechtungen: Der Mensch lebet nicht vom brot allein/ sondern von einem jeglichen worte/ das durch den mundt Gottes gehet. Der weise man Salomon / oder Philo sagt/ Dein wort heilet alles.

To. 8. 378. Psal. 119. To. 2. lat. 294. Psal. 27. Iohan. 6. To. 2. Eisl. pag. 146. 3. To. lat. 527. Deut. 6. Matth. 4. To. 6. Ien. p. 476. Sap. 16.

Der H. Apostel Paulus/ nennet vnsern Herren Gott/ einen Gott alles trostes/ damit wil vns der H. Geist/ durch den h. apostel Paulum leren/ das kein not so geferlich/ vnd kein Creutz so gros sey/ dawider man nicht könne Trost vñ hülffe aus Gottes worte bekommen / vnd ist vleissig in acht zu haben/ das der h. Apostel/ am gemelten orte/ nicht allein saget/ das Gott der

2. Cor. 1. 2. To. Ien. ger. 301. 3. To. ger. 257. Item 360.

vater aller barmhertzigkeit/ vnd der Gott alles Trostes/ die gleubigen Christen/ in allen jhren Trübsaln tröste/ sondern er sagt/ das auch die gleubigen/ insonderheit aber/ Gottesgelerte prediger/ können widerumb trösten/ die jenigen/ die da sindt in allerley trübsal/ mit dem Troste/ damit sie zuuorn/ von Gott getröstet sein. Deñ gleich/ wie die Christen/ des leidens Christi viel haben/ also werden sie auch reichlich getröstet vñ erquicket durch den H. Jesum Christum. Hier aus lernen wir/ Es mag einem Christen ein Creutze widerfahren/ es sey nun gleich was es wölle/ So ist doch da gegen/ in der h. Göttlichen schrifft/ trost verhanden/ ja es finden die Christen in Gottes worte/ mehr trostes/ denn sie von nöten haben/ wie Dauid bekennet/ da er sagt: Ich hatte viel bekümmerniß in meinem hertzen/ aber deine tröstung ergetzeten meine Seele. Es bekennet zwar Dauid/ er habe viel jammer vnd elende gehabt/ Er saget aber daneben/ das er auch dawider/ viel/ grossen vnd krefftigen trost gehabt/ das er also/ mehr trost/ denn Creutzes gehabt habe. Derwegen damit sich nun E. E. desto besser Gottes gnedigen willen/ (in deme/ das er/ nach seinem allerbesten Rath/ ewren hertzallerliebsten einigen gehorsamen Sohn/

3. Tom. 4. Ien. 301. Psal. 94. Psal. 65. To. 6. Ien. 122.

Parys

Parys Hanen aus diesem jamerthal zu sich gefordert) wolgefallen lassen/ so sol dis erstlich ewer Trost sein/ das jhr/ nach laut vnd vermöge des Göttlichen wortes/auch von diesem jemmerlichen vnuerhofften falle/vnd tödlichem abgange ewres lieben einigen gehorsamen Sohns/ gleuben/bekennen vnd halten sollet/ das es nicht ohne alles gefehr/ casu quodam fortuito/ schlumpes weise/ ohne vnsers H. Gottes vorwissen vnd willen/sey geschehen/ das Parys Hane/ also plötzlich vnd elendiglich/ vmb sein junges leben gekomen/ sondern/ das es von Gotte dem Allmechtigen selbst/ also geschicket vnd verordnet worden sey/ das er eben/ auff diese weise gestorben ist/ denn gleich/ wie der alwissende Gott/ alleine/ bey sich/ von ewigkeit/ einem jeden Menschen/ die stunde/zeit/ort/wenn/wo/von was elteren/vnd in welchem stande/er seines lebens anfang bekommen sol. Also weis Gott auch alleine/wens mit einem jedern Menschen/ auch auff welcherley gestalt/ solle ein ende nemen. Denn er ist vnser leben/vnd die lenge vnserer tage. Vnd ob es wol/ vieltugentsame Fraw/E. E. gleich zu zeitlich/ oder viel mehr/ zu vnzeitlich deucht/ das ewer lieber/ einiger gehorsamer sohn/ fast wider ewren willen/ in seiner blühen-

Prima consolatio.

Deut. 30.

den besten / edlen / zarten jugent / ist von euch gerissen / vnd also / wiewol nicht verlohren / jedoch eine kleine zeit / vor euch hingesandt / vnd also / desselbigen trostes / dienstes / gemeinschafft vnd freundtschafft beraubet seid / so wil doch E. E. alse einer Christinnen gebüren / das jhr / ewrem Christlichen Vater vnser gemes / (Herr dein wille geschehe / nicht wie vnser schwaches fleisch / sondern wie du wilt) den lieben Gott / walden vnd rathen lasset / vnd mit der Christlichen kirchen singet: Er weis wol / wens am besten ist / vnd braucht an vns keine argelist / das sollen wir jhme vertrawen.

Cypria.

Paulus Speratus.

Es ist sehr trostlich das der H. Christus / zu allen Christen sagt / Alle ewer haar sind euch auff ewrem heubt gezehlet / vnd ein har von ewerm heupte / sol nicht vmbkomen. Keuffet man nicht zween sperling vmb einen pfenning / noch felt derselben keiner auff die erden / ohne ewren vater / seid jr denn nicht viel besser / denn viel sperlinge?

Matth. 10. Luc. 12. 2. 2. To. Eisl. pag. 257.

Haben wir denn nu / einen solchen trewen vater vnd almechtigen Gott im himmel / der da auch für die vnnützen sperlinge sorget / ja der so milde / so gütig / vnd wolthetig ist / das / ehe denn er zuliesse / das ein diebischer Rabe / hungers

solte

solte sterben / so verordnet vnd verschaffet es Gott / das ein dieb oder strassenreuber mus gehencket oder geredert werden / damit der vnnützer vnd vnfletiger vogel gespeiset / vnd beim leben erhalten werde. Weil wir denn / Erbare / viel tugentsame Fraw / einen solchen milden / barmhertzigen / almechtigen Gott vnd Herrn haben / der da so genaw achtung / auch auff die vnuernunfftigen Creaturen gibet / das keines von denselben / mus noth leiden / ja / er hat auch vleissige achtunge auff alle vnsere haar vnsers heuptes / das / ohne seinen willen keines mus vmbkomen / so doch die haar nur lauter excrementa / vnd nicht de essentia hominis sein / weil auch / ein mensch / one dieselbigen / gleichwol / nichts desto weniger / ein mensch ist / vnd sein kan / ja / das noch mehr ist / es stirbet ohne Gottes willen vnd versehung / keine flohe / kein fliege oder mücke / wie Augustinus saget / wie solte denn / sage ich / viel tugentsame Fraw / der schade vnd vnfall / ewrem lieben einigen / gehorsamen Sohne / (welchen Gott der vater geschaffen / welchen der Sohne Gottes / Jesus Christus / mit seinem rosenfarben tewren blut / gahr tewr erkaufft hat / welchen auch Gott der heilige Geist / durchs wort / vnd durch den gebrauch der

D Morlini Dictum.

heiligen hochwirdigen Sacrament geheiliget) ohne Gottes gnedigen willen vnd vorwissen widerfahren seint. Gott disponiret vnd ordnet alles/ mit mas/zahl vnd gewichte/ spricht Philo. Der mensch hat seine bestimpte zeit/ die zahl seiner monden stehet bey dir/ du hast jhme ein ziel gesetzet/das wirdt er nicht vberschreiten. Gottes auffsehen bewaret vnser leben. Item/ Dauid saget: Deine augen sahen mich/ da ich noch vnbereitet war/ vnd waren alle tage auff dein buch geschrieben/ die noch werden solten/ vnd derselben keiner da war. Item Moses/ der mann Gottes/ spricht in seinem Gebete. Herr Gott/ du bist vnser zuflucht für vnd für/ Du lest die menschen sterben/ vnd sprichst: Komet wider jhr menschen kinder. Jeremias sagt/Ich weis Herr/das des menschen thuen/stehet nicht in seiner gewalt/vnd stehet in niemandes macht/ wie er wandele/ oder seinen gang richte.

Sap. ca. 11. Hiob 14. Luth. To. 12. ger. VVitt. pa. 107. Hiob 10. Psal. 139. cap. 10. To. 1. Ien. Ger. 243.

Mit diesen zeugnissen der heiligen Schrifft wil vns der heilige Geist leren/ das dem menschen/ nach dem falle/ nicht mögelich sey/ aus seinen eigenen krefften/ auch muhr/ einen fus vort zu setzen/oder auch den kleinesten finger zu regen/ wo Gott der Herr nicht das beste thete: denn jedermans wege/ sind stracks für dem

Prouer. 16.

Herrn

Herrn/ vnd er messet gleich alle jhre genge. Der prophet Amos spricht/ Es ist kein vnglücke in der gantzen Stadt/ das der Herr Herr/ nicht gemacht hette. Item Syrach saget/ Es kommet alles von Gott/ gelücke vnd vngelücke. Item/ Hanna spricht in jhrem gebete: Der Herr tödtet vnd machet lebendig. In dem propheten Zephania/ drewet Gott/ das er die jenigen/ wölle schwerlichen straffen/ welche da sagen/ der Herr wisse viel/ ja so viel/ als nichtes/ von den menschen/ wie es jhnen gehe.

cap. 3. To. 3. lat. Ien. 499. Amos loquitur de malo pœnæ. cap. 11. 1. Sam. 2. 4. To. Ie. Ger. 503. Hæc intelliganturde generali Det gubernatione. Ier. 44.

Doctor Luther/ hat hieuon gahr herlich vnd trőstlich geschrieben/ vber das 3. cap. des predigers Salomonis/ da er saget: Deus dedit hominibus illam mortis horam, & etiam illa media, & id genus mortis: quod etiam experientia docet: Quidam accipiunt lethalia vulnera & facilè sanantur & viuunt: Alij vix leuiter læsi, moriuntur tamen. Astrologi ascribunt hæc astris, alij fortunæ: At diuina scriptura Deo hoc tribuit, apud quem sunt vitæ & mortis nostræ monumenta posita, apud quem non refert, magno an paruo vulnere pereas, vt confundat omnem sapientiam & consilia humana. Ac Christianis est hæc magna consolatio, &c. Hactenus D. Lutherus: Das ist/ Gott hat den menschen die stunde/ vnd das mittel des todes verordenet/ welches auch die erfarung gibt. Es komet offte/ das etliche

To. 3. lat. Ienensi, pag. 244. Tom. 12. VVit. pag. 106.

im

im kriege oder sonste fehrlich vnd tödlich verwundet werden/ als hirnwunde/ oder dergleichen/ vnd bleiben dennoch lebendig/ Etliche sterben an einem kleinen heillosen wundlin. Die Astrologi oder sternseher/ schreiben das den sternen zu/ etliche ander/ dem gelücke/ aber die h. Schrifft saget/ das dieses alles Gott wircke/ vnd das stündlin zu leben/ vnd zu sterben/ ist in seiner handt/ vnd jm ligt nicht viel daran/ ob die wunde fehrlich oder nicht fehrlich/ klein oder gros sey/ vnd wil also Gott alle menschliche weisheit zu schanden machen/ den Christen ist das alles sehr trösilich etc. Hie bekennet vñ leret D. Luther/ aus vnd nach Gottes wort/ das nicht alleine/ die gewisse stunde des todtes/ sondern auch die mittel vnd art des todtes/ wie/ wo/ wenn/ vnd auff wasserley weise/ die Christen sollen sterben/ vnd vmbkomen/ von Gotte/ zuuorn/ausuersehen vnd verordnet sey.

Occupatio.

Hie kondte aber/ E. E. fragen vnd sagen/ Was kan mir hochbetrübten Muttern/ das für einen krefftigen sonderlichen trost/ in meinem hertzen geben/ weñ ich gleich weis vnd gleube/ das dieser schrecklicher fall/ mit meinem lieben einigen gehorsamen sohne/ nicht one Gottes vorwissen vnd verhengnis/ vngefehr/ sondern mit

Gottes

Gottes willen vnd verordnung geschehen ist? Hierauff sol E. E. diesen bericht mercken/ das solches nicht einen geringen trost gibet/denn weil das gewis vnd ein mahl war ist/ das ewer lieber sohne/aus Gottes versehung/auff diese weise/zu schaden gekomen/vñ gestorben ist/ so folget hieraus/ das jme wol geschehen ist/vnd es jme an seiner seligkeit / keinen schaden hat können bringen/denn es heisset: Alles/was der Herr thut/ das ist wolgethan/ vnd es mus denen/ so Gott lieben/das ist/den lieben Christen/wie Paulus leret/ alles zum besten dienen. Item/Alles was der Herr ordnet/ das ist löblich vnd herrlich. Weil denn dieser fall/ wie betrübet er auch ist/ one Gottes willen vnd versehung/ nicht geschehen ist/so mus sich auch E. E. in dem Herrn durch Gottes gnade zu frieden geben / vnd sollen sonderlich E. E. vnserm Herrn Gotte aus grund ewers hertzen dancken / das ewer lieber sohne Parys Hane/ nicht als bald/ nach dem er sich vnuersehener weise / selbs verwundet / todt geblieben/ vnd plötzlich auff dem felde/ da der betrübter fall geschehen/ wie vielen andern widerfahren/ gestorben / sondern das er durch sonderliche schickung vnd gnade des Allmechtigen Gottes (welches auffsehen allein vnsern odem be-

Respon-sio.

Rom. 8.
To. 7. len. pag. 124. Brent. sup. Gen. 269. Psal. 111.

waret) noch sieben gantzer tage/ das leben aus gnaden behalten/ bis seine allerliebsten freunde in dieser welt/ neheſt Gott/ als nemlich/ seine hertzliebe fraw Mutter Catharin von Bülaw/ sein vielgeliebter Stieffvater (welchen er ja so sehr geliebet vnd gefürchtet/ als wenn er were sein natürlicher vater gewesen/ wie denn auch in gleichem fall/ widerumb er der Herr Marschall/ den Parys Hanen/ wie seinen natürlichen sohn/ hertzlich vnd veterlich geliebet hat) Köhne Wolffrath von Bassewitz/ vnd E. E. schwester/ jungfraw Margreta von Bülaw/ vnd andere Christliche ehrliche Leute/ jhn haben können besuchen/ vnd mit jhme von Göttlichen sachen vnterredung halten. Fürnemlich aber/ ist auch dis billich für eine grosse wolthat Gottes zu rhümen/ die mit keinem geld zu bezahlen/ das Ewrem lieben sohne/ der barmhertzige Gott die gantze zeit vber/ da er/ bis in den siebenden tag zu bette gelegen/ seine sprache/ vernunfft/ sinn vnd verstandt gelassen/ das er hat können/ aus dem gesetze Gottes/ seine sünde erkennen/ vnd Gott dem Herrn bekennen/ hat auch/ durch erleuchtung vnd wirckung des heiligen Geistes/ eine warhafftige hertzliche rew/ vnd leid/ vber seine begangene missethat gehabet/ hat aber/ all

sein vertrawend/ hoffnung vnd zuuersicht/ auff das einige verdienst seines heilandes Jesu Christi gesetzet. Hat auch darauff/ zu mehrer versicherung seiner seligkeit/ zu sterckung seines schwachen glaubens/ vnd zu tröstung seines betrübten blöden gewissens/ mit grossem begirde vnd verlangen/ den 14. Maij/ das hochwirdige heilige Abendmal begeret/ vnd mit guter vernunfft vnd inbrünstiger Christlicher andacht/ auff vorgehende demütige beichte/ vnd empfangene Absolution, von dem Pfarherrn zu Basedom/ herrn Stephan Holstein genant/ empfangen/ hat auch seinem Erlöser/ dem Herrn Jesu Christo/ hertzlich gedancket/ der nun seine Geist vnd gnadenhungerige dürstige Seelen/ mit seinem gegenwertigen/ warhafftigen wesentlichen leibe vnd blute gespeiset vnd gedrencket hette zum ewigen leben/ vnd hat sich darauff in Gottes willen gentzlich ergeben/ vnd gesagt: Er sey wol zu frieden/ weil er einen gnedigen Gott/ vnd vergebung aller seiner begangenen Sünden hette/ wie es Gott mit jhm machen werde.

Er hat auch in seiner wehrenden schwacheit sich sonderlich getröstet/ erquicket/ gestercket vnd erhalten mit dem güldenen edlen tewrbaren Heuptspruch des newen Testaments: Also hat

Iohan. 3. Luth To. 1. Ien. ger. pag. 169. Tom. 7. pag. 147. To. 6. pa. 40. 71. Rom. 14. Vide Lut. 8. To. Ien. p. 339. 340. To. 6. fol. 205. Coll. Lut. pag. 494. sup. Genes. pag 548.

Gott die welt geliebet/ das er seinen eingebornen Son gab/ auff das alle/ die an jhn gleuben/ nicht verlorn werden/ sondern das ewige leben haben. etc. Jm ist auch sehr lieb vnd angeneme gewesen der trostreiche vnd hertzbrechende spruch Pauli: Vnser keiner lebet jm selber/ vnd keiner stirbet jm selber / leben wir / so leben wir dem Herrn/ sterben wir / so sterben wir dem Herrn/ darumb wir leben oder sterben/ so sint wir des Herrn: denn dazu ist Christus auch gestorben/ vnd aufferstanden/ vnd wider lebendig worden/ das er vber todte vnd lebendige/ Herr sey.

Vnd da er endlich / den 15. Maij / auff den abend/ vmb 7. vhr / vermercket vnd gefhület/ das/ das letzte scheidstündlein verhanden gewesen/ hat er seine liebe Elteren / vnd die anderen anwesende Christen gesegnet / vnd jhnen gute nacht gegeben. Vnd/ wie er seinen getrewen diener /so mit jhm/ in Jtalien gewesen/ siehet trawrig/ bey dem bette stehend / gibet er demselbigen auch die handt / vnd zeiget jhm daneben an/ Er hette noch wol lust gehabt / so ferne jhme Gott hette wöllen sein junges leben fristen/ in Franckreich/ gen Parys zu reisen/ aber/ er vermerckte itzt wol/ das er solche reise/ muste bleiben lassen/ fragete auch nicht darnach/ weil er nun / nach dem

dem himlischen Parys/oder viel mehr/nach dem ewigen Paradis wolte wanderen/ welcher viel schöner were/ denn das erdische Parys/ denn da werde er zu seinem erlöser Jesu Christo kömen/nach welchem er so ein hertzlich verlangend hette. Balde darauff ist er in warer ernster anruffung vnd bestendiger erkentnis des Sohnes Gottes Jesu Christi/ welchem er seine seelen/ in seine allmechtige handt beuohlen/ Christlich vnd seliglich im Herrn/mit vnd vnter dem gebete/ vernunfftiglich/one alle vngedult/sanfft vnd friedlich eingeschlaffen/ da er nur ist 22. jahr alt gewesen.

Diss ist ja warlich ein solche grosse vnaussprechliche wolthat/ dafür E. E. nimermehr/ in alle ewige ewigkeit/ kömen vnserem lieben Herrn Gott gnugsam dancken/ das jr wisset/ vnd gleubet/das ewer lieber einiger gehorsamer sohn/ Parys Hane/ Christlich vnd seliglich ist gestorben/ vnd hat nu gewislich das ende seines glaubens/ die seligkeit vnd das ewige leben erlanget/vnd in Christo wircklich ererbet. Dieses ist der höchste ornat/zierd vñ schmuck/ja die rechte gülden kete/ welche die kinder Gottes viel besser zieren/ denn alle kleinodia/ perlen vnd Edelsteine dieser weiten welt/ nemlich/ wenn sie

vernunfftig vnd seliglich im Herrn sterben/ vnd ist gewislich die höchste kunst/ vnd der aller beste rhum/ja die aller fürnemste weisheit/wenn der Mensch mit einem ehrlichen namen/vnd Christlichen abscheid/ sein ende beschliesset / daher denn der weise Man Arimnestus / wie Suidas bezeuget/ recht gesaget hat: Perfecta & summa laus est, hominem benè & honestè mori.

D. Chemnicius. Der gottselige Lehrer der Kirchen Doctor Martinus Chemnicius/ mein lieber Præceptor/ Christlicher gedechtnis /pflag zusagen: Nosce Deum,& benè posse mori, sapiētia summa est.

Den Herrn Christ recht wol erkennen/
Dazu sein leben selig enden/
Ist die allerhöchste weisheit/
Vnd der gleubigen seliger abscheid.

Ars moriendi. Die beste sterbkunst diese ist/
Bedenck das end zu jeder frist.
Im namen des Herrn schlaffen wir ein/
Im namen des Herrn wir auffstehen fein.

Es sol auch dis Erbare Fraw / ewer betrübtes vnd verwundetes hertze trösten / das ewer lieber Sohn (weil ja seine bestimpte zeit / vnd das ziel/so jm Gott gesetzt/welches er hat nicht können vbergehen/ist verhanden gewesen/das er hat mussen nach Gottes willen vnd ausverse-

Hiob. 14. Tom. 12. V Vit. ger. 107.

hung/

hung/eben dieselbige stunde sterben) nicht in Italien/zu Rom oder Neapolis/ auff seiner reise/ da er doch mit gefehrlicher leibes schwacheit befallen / wie euch bewust / ist verschieden / wie seinem præceptori Gualthero widerfahren/der da mit jm zu Neapolis gewesen / vnd nach dem er tödlich kranck geworden/ hat er aus furcht des fewers vnd schrecklichen todtes / so jhme daselbst aus befehl vnd getrieb des Hellischen vaters zu Rom / von den Jesuwiderschen blutdürstigen München gedrewet/ wider sein eigen gewissen / vnd wider des Herrn Christi ausdrücklichen befehl vnd göttliche ordnung / das hochwirdige Sacrament des heiligen Abendmals/ in einerley gestalt empfangen/vnd ist bald hernach gestorben / mit was gewissen / ist Gott bekant/ dessen gerichte wir solches müssen befehlen. Wenn nun auff dieselbe zeit vnd weise / vnd an dem ort / ewer sohne auch were gestorben/ so hettet jhr billich vrsachen an seiner seligkeit zu zweiffeln / weil jhr nicht könten wissen/ was er hette für ein ende genomen. Solchs würde euch allererst recht in ewerm betrübten hertzen vnd geengsten gewissen / eine vntregliche schmertzen vnd bekümmernisse angerichtet haben. Weil nu solches Gott gnediglich verhütet vnd abgewendet/

det/ so habet jr mit der gantzen Erbarn freundschafft / billige vnd rechtmessige vrsachen Gotte dem allmechtigen Vater dafür höchlich zudancken/ das ewer Erbarkeit sohne/ für ewren augen / seinen letzten seufftzen vnd geist hat auffgegeben/ vnd ist gahr seliglich in dem Herrn Jesu Christo entschlaffen/ vnd das jr/ alse die Mutter/ habet ewers lieben sohns Grab/ daselbst in seinem vaterland vnd erblichen besitz/gegenwertig mit ewren Mütterlichen liebsthrenen besprengen mögen / welches vielen Eltern/ die da in jrem abwesende / an frembden örten/ jhre liebe kinder verlieren/nicht widerfahren mag/vnd ist warlich/ solchs für ein sonderlich gnadenzeichen vnd segen Gottes zuachten/ wenn die gleubigen in jrem lieben Vaterlande / mit friede im Herrn sterben: wie es denn hinwiderumb eine grosse straffe Gottes ist / wenn Gott der Herr lesset die Leute/ in seinem zorne vnd vngnaden/ ausserhalb jres Vaterlandes sterben: denn also spricht Gott zu Chanania/dem sone Joiakim/ dem Könige Juda: Ich wil dich vnd deine Mutter die dich geborn hat/in ein ander Landt treiben/ das nicht ewer Vaterlandt ist/ vnd solt daselbst sterben/vnd in das land/da sie von hertzen gern wider hin weren/ sollen sie nicht widerkomen.

Ierem. 22. cap.

vnd nennet Gott am gemelten orte/ den König Chananiam ein vnwerd gefesz / einen elenden verachteten vnd verstossenen Man/darumb das er hat mussen in einem vnbekandten Lande sterben. Also were ewer lieber/einiger/gehorsamer sohne Parys Hane/ nicht vnbillich/ ein elender verachteter vnd verstossener Mensch geachtet worden/ wenn er were zu Rom oder Neapolis in einem frembden lande vmbkomen / vnd were gezwungen/wider sein gewissen/das H. Sacrament des Abendmals/ sub vna specie/ oder vnter einerley gestalt zuempfahen / vnd also die einmahl erkante vnd bekante warheit/ vnd seinen Christlichen glauben zuuerleugnen. Nun aber ist ewer sohne nicht vnbillich selig zu preisen/ weil er nicht allein in seinem lieben Vaterland/ sondern auch in gegenwart seiner lieben Eltern vnd guten freunde Christlich verschieden / vnd ist auch sein seliger leichnam / als ein gewesen Tempel Gottes/ ehrlich vnd herrlich/ mit leuten/gesengen/Psalmen/Leichpredigt vnd andern Christlichen Ceremonien/in grosser anzall vieler fürnehmer ehrlichen vom Adel/ Fürstlichen Rethen/Pastorn/erbarn Matronen vnd Jungfrawen/ zum Grab getragen/ vnd seine Rugestat mit vielen Christlichen hertzthrenen begossen.

Quæstio. Es mochte aber alhie abermal E. E. einwenden vnd sagen / Ich dancke billich dem lieben Gott / das mein sohne in meiner gegenwart / vnd in seinem lieben vaterland seliglich in dem Herrn Jesu Christo eingeschlaffen: Aber das mein lieber sohne / der doch ein kindt Gottes gewesen / eines solchen jemerlichen plötzlichen todtes hat sterben müssen / das thut mir in meiner seelen wehe / vnd machet das kein Trost bey mir hafften vnd safften wil / ja es ist der tödliche abgang meines einigen lieben Sons / so schrecklich vnd erbarmlich / das der göttliche Trost dagegen gantz vnd gar verschwindet / vnd kan kein Trost so krefftig sein / der mir mein trawren vñ
Responsio wehklagen vertreiben könne? Hierauff sol E. E. diesen bericht mercken / Wenn gleich ewer lieber sohne / nach dem gemeinen lauffe der natur an einer gewönlichen kranckheit / natürlicher weise / wie man es möchte oder kondte wünschen / von dieser welt / von Gott were abgefordert worden / so würde doch damit E. E. ja so wenig als jtzund / zu frieden sein. Denn das ist aller Menschen natur vnd eigenschafft / nachdem betrübten kleglichen falle vnser aller ersten Eltern in dem Paradys / das sie allezeit wider Gotts guten willen / mit jrem bösen willen streben / vnd

gefellt

gefelt den Menschen nimermehr vnsers Herrn Gottes weise / er mache es gleich wie er wölle. Gott mus sich allewege von den Menschen reformiren / vberklüglen vnd meistern lassen / vnd in summa / Was Gott wil / vnd vns an vnser seelen heil vnd seligkeit dienstlich ist / dasselbige hassen vnd verwerffen wir. Widerumb / was wider Gottes willen strebet / vnd vns zu dem verdamnis hilfft / das lieben vnd begeren wir / nach dem gemeinen Sprichwort:

Nitimur in vetitum semper, cupimusq; negata. Ouidius.

Wir sind geneiget zu aller frist /
Zu dem / das vns verbotten ist /
Vnd was da vns nicht kan werden /
Nach dem streben wir auff erden.

Dieweil aber / wie zuuorn Erbare tugentsame Fraw / aus Gottes worte ist erwiesen vnd dargethan / das dieser jemerlicher fall nicht one Gottes vorwissen vnd verhengnis geschehen / vnd dieweil auch alles was Gott der Herr thut löblich / vnd herlich ist: denn Gott der Herr thut nichts vergebens vnd one vrsache. Gott thut niemand vnrecht / vnd wenn man jme gleich zu wil / vnd jn reformieren oder rechtfertigen / so behelt er doch allezeit recht / vnd macht es der Herr also / das er von seinem Rechte / niemand Psal. 51. Luth. To. Ien. 7. pag. 400.

Postil. Eccle. pa. 30. 2. To. Eisl. 102. 4. To. Ien. 447. 4. To. lat. 371. &c.

darff rechenschafft geben. Weil nu dem also/ warumb wolten denn E. E. jr/von ewerm verderbten fleisch vnd blut/lassen die gedancken einbilden / das dieser fall verdamlich / vnd derhalben trostlosz zuachten sey? vnd wenn man wolte von der art des todtes / vnd des Menschen seinem letsten abscheide für der welt / nach der blinden vernunfft/ ein vrtheil fellen / vnd daher von Gottes willen / vnd des Menschen seligkeit richten / vnd schliessen / das die Leute verdampt weren / so da eines hastigen vnuersehenden todtes sterben / so mosten wir die aller heiligsten vñ besten Christen / die jemals auff Erden gelebt/ verdammen / sintemahl dieselben für der welt offtmals einen schrecklichen todt vnd erbermlich ende erlitten vnd genomen haben. Jst nicht der gerechte Abel / der aller erste Merterer/ gar jemerlich / in abwesend seiner lieben Eltern / von seinem leiblichen bruder Cain/plötzlich auff dem felde erwürget? Jst nicht der hocherleuchte Prophet Esaias/ als ein Ketzer vnd verführer/ getödtet / vnd als die Rabbinen selber in dem buch Jebamoth schreiben/ mit einer seghen/ aus befehl des gottlosen bluthundes Manassis/von einander geschnitten? Jst nicht der eiferige Prophet Jeremias / von seinen eigenen zuhörern

Vide lib. 1. 3. part. Thalmud

Vide Lut. in præfa.

vnd

vnd Pfarkindern / in dem Königreich Egypten gesteinigt worden? Ist nicht der Prophet Amos von dem gottlosen Priester Amazia / wegen seiner straffpredigten / mit einer stangen zu tod geschlagen? Sind nicht die heiligen Aposteln / Petrus / Andreas / Philippus / Simon / lebendig an den galgen des Creutzes auffgehencket vnd getödtet worden? Sind nicht Jacobus der grosse (Act. 12. Clemens Alex. Euseb.) der H. Aposteln Paulus / Egesip. lib. 3. cap. 2. der frome Judas (Euseb. lib. 2. cap. 23. Dorotheus in Synopsi sua, Bergomates, lib. 8.) von den Tyrannen jemerlichen getödtet worden? Ist nicht der h. Apostel Bartholomeus mit kolben geschlagen / lebendig geschunden / vnd letzlich geköpffet worden? Ist nicht der h. Apostel vnd Euangelista Mattheus in der Kirchen / in ausspendung des hochwirdigen Testaments Jesu Christi / für dem Altar vmbgebracht / vnd mit spiessen vnd schwertern vielfeltiger weise verwundet vnd gemartert worden? Ist nicht der h. Apostel Thomas erstlich in einen fewrigen ofen geworffen / vnd nachdem er vnuerletzt / wie die drey knaben / herausser gangen ist / hernach von den abgöttischen Priestern / mit lantzen vnd spiessen durchgestochen vñ getödtet worden? Ist nicht Jacobus der kleiner

super Iere. Luth. in præf. super Amos. Euſ. lib. 2. cap. 25. Tert. lib. 4. contra Martio. Egeſip. lib. 3. ca. 2. Euſ. lib. 3. cap. 1. Iſodorus. Euſ. lib. 3. cap. 11. 32. &c. Niceph. lib. 2. ca. 39. Bergo. li. 8. Hiſt. Lombar. Schnep. in vita Eius. Bergo. lib. 8. Dan. 3. Iſodorus.

Euſ. lib. 2. cap. 26. Ioſeph. li. 20. cap. 16.

zu Jerusalem von dem Tempel / von oben herab gestürtzet / vnd mit einer stangen von einem Farber zu tod geschlagen? Ist nicht der H. Apostel Matthias erstlich gesteiniget / vnd nachmals mit einem fallbeihl / nach Römischer gewonheit / entheubet worden? Sind nicht die beiden h. Euangelisten / Marcus vnd Lucas / lebendig auffgehencket worden? Sind nicht viel hundert tausent Christen von den Römischen Keisern / von des H. Christi Himelfarth an / bis auff den loblichen heldt / vnd wunderman Constantinum Magnum / jemerlichen gemartert vnd gewürget worden? Sind nicht in den Niderlanden / vnd andern vmbligenden Lendern / wie die Historien vnd blutregister ausweisen / von dem 50. jahr an zuzehlen / bis auff das 80. jahr / vber die neunmahl hundert tausent Menschen erhencket / getrencket / verbrennet / geköpffet / vnd sonsten auff mancherley weise erwürget worden? Vnter welchen allein von Deudschen / Frantzosen Spanieren / Niderlenderen vnd Wahlen / vom Adel / gewesen sind / hundert vnd sechs vnd viertzig tausent / funff hundert vnd achtzehen / neun vnd dreiszig Fürstliche personen / hundert vnd acht vnd viertzig Graffen / zweihundert vnd funff vnd dreiszig Freiherrn? Sind nicht vnter den-

Schempis in vita Matthiæ. Hiceph. li. 2. cap. 43. Cedrenus in compē. Hist. pag. 175.

Vide D. Leonti. Thurnes. contra Iobel.

denselbigen/ viel tausent frommer Christen gewesen/ vnd haben müssen so jemerlichen jr leben verlieren? Ja/ das noch mehr ist zu verwunderen/ wer hat doch solch einen schmehlichen/ verechtlichen vnd verflucheten todt/ jemahls/ auff erden gelitten/ als eben/ der ewige/ allmechtige/ vnd vnschüldig Sohne Gottes/ vnser Herr vnd Heiland Jesus Christus?

Diese gedenckwirdige Exempel bezeugen vnd beweisen gnug/ das aus der art des tödlichen abganges/ vnd von dem schrecklichen ende der Christen/ für der vernunfft/ nicht solle von jhrer seligkeit vnd verdamnis gerichtet oder geurtheilet werden: denn es kan wol offte einer/ eines sanften/ natürlichen todtes sterben/ wie denen in aller welt/ berümpten Tyrannen/ Dionysio dem elteren/ vnd dem Duc de Alba/ vnd vielen anderen/ mit leib vnd seel verdampten menschen widerfahren/ die nichts desto weniger zum Teuffel in nobis krug/ vnd in bus correptam fahren: So stirbet auch wol einer in grossem elende/ vnd nimpt für der menschen augen/ ein schrecklich ende/ vnd ist doch vnd bleibet in alle ewikeit ein kindt der seligkeit/ wie die warhafftige Historia von dem armen Lazaro/ vnd von dem reichen Luc. 16.
schlemmer/ jungherr vngenant von Wüstele-

ben

ben/ augenscheinlich bezeuget. Vnd solchs kan man daher wissen/ das weder die seligkeit/ noch die verdamnis/ auff der art des todtes der menschen/ sondern alleine/ auff dem glauben vnd vnglauben/ oder auff der busse vnd vnbusfertigkeit stehet. Derhalben/ wo man nu kan beweisen/ das bey einem schrecklichen falle/ vnd schwerem todte/ ein rechtschaffene busse vnd wahrer glaube gewesen/ so ist derselbige todt (vnangesehen/ wie die welt dauon vrtheilet) dennoch für Gott wie Dauid spricht/ ein köstlich oder thewerbares ding/ vnd ist an solcher leuten seligkeit/ die also vmbkomen/ nicht zu zweiffeln: Daher der Euangelist vnd Apostel Johannes nicht vergeblich
Apoc. 14. in seiner heimlichen offenbarung sagt: Selig sind die todten/ die im Herrn sterben. Er spricht nicht/ wie die H. schrifft sonsten gemeinlich/ von der wahren gleubigen Christen abscheide redet: Die in dem Herrn entschlaffen/ sondern die da sterben/ damit anzuzeigen/ das auch die betrübten felle/ oder schrecklichen todte/ den gleubigen menschen/ an jhrer seligkeit/ keinen schaden thuen können. Wenn das leben der Christen ist gut gewesen/ so kan auch jr todt/ nicht böse ge-
Aug. nennet werden/ wie Augustinus recht schreibet:

Mala mors putanda non est, nisi illa, quam mala vita præcef-

præcesit. Mala mors non est, quam bona vita præcesit. Idem Epist. 122. Deus non attendit in seruis suis, quali occasione exeant, sed quales exeant. Vnd weil nun gewis ist/ das Ewer lieber sohne ein wahrer Christ gewesen/ der dem H. Christo/ durch die liebe heilige Tauffe einverleibet/ welcher auch an den Herrn Christum gleubet/ sein wort gehöret/ vnd das heilige Nachtmahl/ auch offte wirdiglich gebrauchet/ ist dazu/ durch Gottes gnaden/ in einem wahren glauben/ bis an sein ende verharrlich geblieben/ so haben auch E. E. nicht die aller geringeste vrsachen/ an Parys Hanen seiner seligkeit zu zweiffeln.

Es haben auch bey diesem falle/ E. E. diesen krefftigen/ lebendigen Trost/ das jhr es nicht alleine seid/ die Gott mit diesem beschwerlichen hauszcreutz hat heimgesucht/ sondern das jhr wisset/ wie das auch vber andere heiligen/ in der welt solche leiden ergangen sind/ sol euch derhalben/ dieser betrübter fall/ oder wie der H. apostel Petrus redet/ diese hitze so euch begegnet/ nicht befrembden/ als widerführe euch etwas seltzsams/ sondern sollet euch vielmehr nach dem geist/ in dem Herrn Jesu Christo frewen/ Vnd gleich wie nu andere heilige Leute/ so Gott dermassen/ ja bisweilen wol viel schrecklicher/ heim 1. Pet. 4.

gesuchet/ jhnen haben Gottes gnedigen willen mussen wolgefallen lassen: Also sollet jhr auch von denselbigen/Exempel des glaubens/ der liebe/ vnd der gedult nemen.

Es ist one allen zweiffel/ den ersten Elteren/ ein schweres Creutz gewesen/ da sie haben die böse trawrige newe zeitung bekomen/ das der Cain/ seinen eigenen/ einigen leiblichen bruder
Gen. 4. erwürget hette. Vnd hat das sonderlich/ jhr Creutz desto gröSSer gemachet/ das sie kein Exempel haben für sich gehabt/ das dergleichen auch anderen heiligen were widerfaren/ damit sie sich hetten können tröSten. Aber sie haben gleichwol/ jhnen Gottes willen lassen wolgefallen.

Es ist dem heiligen Ertzvater Jacob/ nicht eine kleine sorge gewesen/ da seine einige tochter
Philo. Origenes. die fürwitzige Dina (welche hernach dem gedültigen manne Hiob ist ehlich vertrawet) geschendet/ Item da er hat erfahren/ das sein lieber sone Joseph von den wilden Thieren/ wie seine vngerathene kinder fürgaben/ zerrissen/ darüber er sich also gegremet vnd bekümmert/ das er fast in die 20. jahr/ sich nicht hat wöllen tröSten lassen. Was meinet jhr wol/ was David für vnsegliche schmertzen gehabet/ vnd in seinem her-

tzen

zen gefühlet/ da jhme seine tochter Thamar/ von jhrem leiblichen Bruder/ Dauids natürlichen Sohne/ dem Ammon/ zu falle gebracht wird? Ammon wird darumb in seinen sünden von dem Absolon erstochen. Dauid wird von seinem leiblichen sohne Absolon / aus seinem Königreiche verjaget. seine Kebsweiber werden von demselbigen am hellen mittage/ für den augen des gantzen Jsrael beschlaffen. vnd der mutwillige vngehorsame sohne Absalon / wird in seiner missethat erwürget? Dis ist jme ein solch grosses hertzenleid gewesen / das Dauid auch gewünschet hat / an seiner stad/ tod zu sein/ wenn nur Absalon hette mügen lebendig bleiben/ oder selig sterben.

2. Reg. 13.
2. Reg. 19. &c.
2. Reg. 15.
2. Reg. 16.
2. Sam. 19.

Was meinet jr wol/ was es der gottseligen Mutter sey für ein jamer vnd elende gewesen/ da derselbigen jre sieben frome gehorsame söhne/ von dem gottlosen Tyrannen Antiocho / auff heissen kolen/ in glüenden pfannen gebraten vnd getödtet worden? Was wird das für ein schweres creutz sein gewesen den Müttern im Jüdischen lande/ welchen der vnmensch vnd bluthund Herodes Ascalonita/ jre kleine kinder von den brüsten vnd schössen mit gewalt gerissen/ vnd hat dieselbigen für jhren augen von einander

2. Macc. 7.
Matth. 2. Apoc. 7.

der schneiden vnd jemerlich erwürgen lassen? Das es der heiligen hochgelobten Jungfrawen Marien sey eine vnaussprechliche schmertze gewesen/ das sie hat mussen mit jren leiblichen augen anschawen/ wie jhr allerliebster einiger gehorsamer sohne/ des erschrecklichen vnd verfluchten todtes/ am H. creutz gestorben/ solches sihet man aus der heiligen Schrifft/ weil der heilige Geist sagt/ es sey Marien gleich wie ein schwert durch jre seelen gedrungen.

Diese jetz gedachte heilige Menschen alle mit ein ander/ haben jhnen müssen Gottes willen/ wiewol es jnen/ nach dem fleisch/ nicht sanfft gethan/ wolgefallen lassen. Vnd sollen nun Erbare vieltugentsame Frawe/ diese Exempel vnd Historien E. E. dazu dienen/ das jhr aus denselbigen auch diesen krefftigen Trost schepffen vñ fassen sollet/ das jr Gottes allezeit gutem willen nicht widerstrebet/ sondern gleubet/ das Gott getrew sey/ der es also werde mit diesem ewerm schweren creutz machen/ damit jhr dasselbige könnet ertragen.

1. Cor. 10. Lut 5. To. Ien. p. 312. Brent. sup. Gen. fol. 294.

Es ist auch dis nicht ein geringer Trost/ das ja niemandt ist vnter den Christen/ welchen ewer lieber sohne Parys Hane bekant gewesen/ vnd welche auch nur von diesem jemerlichen falle hö-

ren/

ren/die da nicht nach Gottes beuehl mit E. E. ein hertzliches Christliches mitleiden drüber haben vnd tragen solten / vnd ist ja solches nicht vnbillig/weil ewer sohne ein Gottseliger gehorsamer/fromer/züchtiger/stiller vnd ein schamhafftiger feiner junger Mensch gewesen / wie denn alle die jennigen so jn gekant haben/solches mit warheit vnd gutem gewissen/für Gott vnd aller welt von jm zeugen vnd rhümen können. Denn Gott vnd das heilige Predigampt / hat er aus grund seines hertzen geehret vnd geliebet/ die predigt des Göttlichen seligmachenden wortes/ hat er gerne besucht/ hat Gottes wort mit lust/liebe vnd andacht fleissig vnd gerne gehöret/ hat auch das H. hochwirdige Sacrament des waren Leibs vnd Bluts vnsers H. vnd heilands Jesu Christi/gar offt nach des Herrn befehl/in warer busse vnd glauben gebrauchet. seinen lieben Eltern ist er nach Gottes gebot gehorsam gewesen / vnd ob wol der obengedachte Herr Marschall/ Köhne Wolffrath von Bassewitz/ ist nur sein stieffvater gewest/ so hat er doch denselbigen / wie zuuorn gemeldet/ nicht anders gefürchtet/geliebet vnd geehret/ denn als were er sein natürlicher Vater gewesen. Seine gottselige Mutter hat er auch hertzlich geliebet / Ach

wie hat er derselbigen/da er in frembde örter gereiset/ von Leipzig/ von Nürnberg/ von Venedig/von Padua/von Rom/ von Neapolis / so viel schöner trösilicher briefe zu rücke geschrieben/welcher ich viel gesehen vnd selbst gelesen habe/ darin er sie mit lieblichen freundlichen/ hertzbrechenden worten getröstet / weil er wol gewust das sie nach seiner widerkunfft ein hertzliches/ sehnliches verlangen hette. Er hat auch gar offt in seiner wehrenden krancheit/ seine liebe Mutter mit heissen threnen gebeten/ das sie jme wölle von hertzen vergeben/ alles was er jhr die zeit seines lebens zu wider gethan hette.

Zu friede vnd Gott wolgefelliger Christlicher einigkeit / ist er von natur durch Gottes gnaden geneiget gewesen. Er hat auch nicht schimpfflich noch spöttisch pflegen von dem H. Ministerio zu reden/ wie solchs vielen Marter vnd scharhansen gebreuchlich/ denn/ seligen Parys Hanen ist der alten redlichen fromen Deudschen sprichwort bekant gewesen:

Wer Jungfrawen/ Widwen / alte Leute vnd Prediger schend / Der nimpt selden ein gutes seliges end. Vnd hat auch Parys Hane nicht one vrsachen die Predicanten geliebet/ denn er hat solchs gesehen vnd gelernet/ von seiner

ner lieben Mutter/vñ von seinem lieben Stieffvater/welche allebeide getrewen Dienern Christi gar wol gewogen/vnd denselbigen viele wolthat vnd allerley beforderung erzeigen vnd bewiesen. Es ist auch zucht/ erbarkeit/auffrichtigkeit/ bestendigkeit/ warheit vnd gerechtigkeit in diesem Edelman gewesen.

Rectum ipsi ingenium, moresq; fuêre probati,
Et sine labe fides, dexteritasq; vigens:
Ingenuus candor, mens integra, pectus apertum:
Ergo Paris verè, nobilis Hane fuit.

Zu den Freien künsten/ zu guten nützlichen sprachen/ vnd zu Rittermessigen Adelichen tugenden/ hat er grosse lust/ liebe vnd eine sonderliche Inclination gehabt/ Er ist auch dazu von jugent auff von seinen lieben Eltern dazu gewenet vnd gehalten worden/das er also den Christlichen Adelichen tugenden seiner lieben Eltern nachgeschlagen: denn was ein gut hacken werden wil/ das krümmet sich in der zeit/ vnd was sich wil zu tugenden vnd erbarkeiten ziehen lassen/ das hebt in der zeit an. Er hat auch seines studirens mit vleisse gewartet/ wie jme das seine Præceptores in den hohen Schulen/zu Rostock vnd zu Franckfurdt an der Oder/im offentlichen druck zum ehren nachschreiben/ Vnd damit er ja möchte viel dinges erfahren/ so hat er jme damit

mit nicht lassen benügen/ das er ein zeitlang auff etlichen berümpten Vniuersiteten in Deudschland gestudiret/ vnd mit fürnemen ansehenlichen Leuten freundschafft gemacht/ sondern er ist auch mit grosser gefahr seines leibes vnd lebens/ auch nicht ohne schaden vnd nachteil seiner gesundheit/ in Italien vnd ander Lender gezogen/ hat dieselbigen besichtiget/ vnd viel herrlicher Antiquiteten daselbst angeschawet/ vnd viel nützliches dinges selbst auffgezeichnet/ vnd auch was gedenckwirdig gewesen/ nach gelegenheit abreissen oder abcontrafeien lassen. In summa/ Er ist ein gewünscheter Mensch gewest/ der da hette können/ durch Gottes gnaden/ seinem vhralten löblichen Adelichen berümpten Geschlechte ein zierat sein/ hette auch können seinem Vaterlande/ da ime Gott hette das leben wöllen fristen/ mit rhum vnd ehren/ durch Gottes segen/ dienen. Vnd ob nun wol war ist/ das Parys Hane nicht ist mit groben grewlichen lastern/ die man notoria crimina nennet/ vnd derer sich die weltkinder wol bisweilen rhümen/ beladen gewesen/ so ist er dennoch auch für Gottes angesichte ein grosser/ gebrechlicher/ armer/ elender sündhafftiger Mensch gewesen/ vnd hat mit gehöret vnter diese sprüche der H. Schrifft: Sie haben

Er in heim gezogen kindt/ ist gleich wie ein junges kindt.

haben alle gesündiget / vnd mangeln des rhumes / den sie an Gott haben solten. Item / Grosse leute feilen auch / sie wegen weniger deñ nichtes / so viel jhrer ist / vnd Gott findet auch seine boten nicht rein. Item / der vnschüldige / ist für dir nicht vnschüldig. Item / Wer weis / wie offt er feilet? In summa / wer ein Mensch ist / an demselbigen / ist auch zufinden / was des Menschen nunmehr / nach dem fall / gleich eigen worden ist / Nemlich / in sünden empfangen vnd geborn werden / vnd sein gantzes leben also zu bringen / das man alletage mus in dem Vater vnser / vmb vergebung der sünden / mit allen Heiligen bitten. Es hat jhm aber Parys Hane / solche seine Sünde / vnd missethat / aus grund seines hertzen lassen leid sein / hat sie erkennet vnd bekennet / vnd hat vergebung aller seiner sünden / in seinem leben / durch den glauben / an den H. Jesum Christum erlanget. Derenthalben wollen vnd sollen wir auch seiner sünden (die jme Gott einmahl aus gnaden vergeben / vnd derselbigen / weil sie Gott in die tieffe des Meers geworffen) vergessen / vnd nicht mehr gedencken.

Rom. 5. Lut. To. 3. lat. fe. 222. To. 7. 184. To. 6. 388. To. 4. ger. 248. sup. Gen. 632. To. 3. len. ger. 257. To. 2. Eisl. fol. 71. To. 2. lat. len. 203. Psal. 19.

Psal. 32.

To. 4. lat. len. p. 578.

Es ist auch hie wol zubedencken / das vnser lieber Herr Gott / seine sonderliche / wichtige vnd

 beste-

beständige vrsachen hat/ warumb er bißweilen/ zeitlich den Eltern jre liebe kinder/ in jrer blüenden jugent/ durch den zeitlichen tod wegnimpt.

1. Erstlich thuet er solches den kinderen zum besten/ wie der weise man Philo anzeiget: Gott bringet sie zur ruge/ denn sie gefallen Gott dem Herrn wol/ vnd sind jm lieb vmb seines lieben Sohnes Jesu Christi willen/ der sie von allen jren sünden/ mit seinem Blut vnd Tod erlöset hat. Dis leben ist voller vnruge/ mühe vnd arbeit/ da nimpt sie Gott weg/ vnd bringet sie an einen ort des friedes vnd der ruge.

Sap. 4. Esa. 56. To. 3. Ien. ger. p. 389. Item i Ge. p. 350. 357.

Ps. 70. so. Iob. 7. Syr. 40.

2. Darnach/ so sagt der H. Geist/ das Gott die lieben kinder weg neme/ aus dem leben vnter den Sünderen/ die doch sterben müssen/ vnd versetze sie in das Ewige leben.

3. Zum dritten/ so eilet Gott darumb mit den kinderen aus diesem leben weg/ damit die bösheit jhren verstand nicht verkere/ vnd die Eltern/ an jhrem eigenen fleische vnd blute/ nicht vnehre vnd schande erleben. Es thuet zwar wehe/ die lieben gehorsamen kinder/ so zeitlich verlieren/ es seind ja hertzliebe kinder: Aber jhrer zehen zu dem grabe nachfolgen/ thuet so wehe nicht/ als nur einem zur schmach vnd schande folgen. Vnd ist gewislich wahr/ das zehen wolgerathene kinder/ schwerlich

To. 3. Ien. ger. p. 379.

lich/ ja nimermehr die Eltern so viel erfrewen/ so viel ein vngeraten kind krencket vnd schmertzet.

4. Endlich/ rücket Gott darumb die lieben kinder weg/ das nicht falsche lere jhre seele betriege. Wer wolte nu sagen/ das es ein vngnade Gottes sey/ wenn Gott lest vnsere kinder zeitlich sterben/ sintemahl alhie in dieser argen/ bösen/ vnruhigen vnd friedhessigen weldt/ vnsere liebe kinder/ in stetigem vnfriede vnd vnruge leben/ vnd müssen alhie vnter den Sündern leben/ vnd weil wir auch vngewis sind/ ob die vnseren/ für den bösen Exempeln/ reitzender lust/ vnd falscher leren/ möchten gefreiet sein? Darnach/ so thut es vnser lieber Herr Gott den Eltern zum besten/ das er jhre kinder zeitlich sterben lest/ weil sie sich alzusehr/ auff jhre kinder verlassen/ auff das die Elteren lernen/ wie sie vnrecht daran gethan haben/ das sie fast/ alle jhr vertrawent/ auff jhre kinder setzen/ vnd das sie sich auch nach dem orte vmbsehen/ dahin jhre lieben kinder von Gott gefordert sein/ darumb wir vns sonsten/ wenn wir allein nach dem zeitlichen trachten/ gar wenig oder wol gar nichts bekümmern/ vnd das wir ferner vnsere gedancken vnd datum dahin stellen/ wie wir mögen des Himels/ darin wir Christen/ die rechten Erbgesessen sein/ durch

Prtuatio liberorum piorum & amicorū fidelium excitat in nobis desiderium æternæ vitæ, firmam, fidem & ardentem invocationē erga Deū.

des H. Christi verdienst / teilhafftig werden/ dieweil wir befinden/ sagen vnd bekennen müssen / das es alhie mit Menschen Trost/ vnd mit der welt gütern / auch mit den aller besten freunden/ein vnbestendig ding sey/ vnd ein ende neme.

Concidit in puncto gratia longa breui.

Es ist auch dis nicht ein geringer trost / Erbare viel tugentsame fraw / das jr ewern sohne Parys Hanen / welchen jhr alhie mit grossem trawren verlassen müssen / nicht habt verlorn/ sondern nur ein wenig für hingeschicket / vnd werdet denselbigen/ nach ewer frölichen zusammenkunfft/ mit grossen frewden in dem ewigen leben / anschawrn / vnd darnach nimermehr in alle ewigkeit von einander gescheiden werden: gleich wie zu einem vorbilde/ der Ertzvater Jacob seinen sohn Joseph / Jairus seine tochter/ die Widwe zu Naim / vnd die Sunamitin/ jre söhne/ vnd Maria vnd Martha/ jren verstorbenen bruder den Lazarum/mit grossen frewden widerumb bekamen. vnd da werdet jhr mit jme in einer solchen vnaussprechlichen hertzlichen frewde/ in alle ewigkeit leben vnd wonen/ die da in keines Menschen hertz gestiegen / die keines Menschen auge gesehen / vnd die keines Menschen ohr gehöret hat.

Gen. 46. Matt. 9. Luc. 7. 4. Reg. 4. 8. Iohan. 11.

Esa. 64. 1. Cor. 2. To. 3. lat. Ien. p. 181.

Es sollen auch alle Menschen aus diesem hoch-

hochbetrübten falle / das der junge Edel helt Parys Hane / so plotzlich vnd vnuersehens vmb seine gesundheit vnd leben komen / studiren vnd lernen / das sie alle tage / stunde vnd augenblick / in steter bereitschafft sitzen / vnd in Gottes furcht leben / sich dem lieben gnedigen Gott mit leib vñ seele / teglich in jrem andechtigen gebete / mit ernst befehlen / sintemal keinem Menschen bekant ist / wen / wo / vnd auff wasserley art / jn Gott werde von dieser bösen welt fordern / vnd sonderlich weil es auch an deme / das offt / durch Gottes schickung / einem ja so bald / sein ende vnd tod / zu jeder zeit / wenn er in seinem ordentlichen beruff ist / begegenen kan / als wenn einer sonsten / ausserhalb seiner Vocation oder eschung geschritten / offtmals vber alle zuuersicht / dauon mus / daher dan offte ein prediger in der Kirchen / vnd ein Regent in der Rhatstuben / das leben verlassen mus. Also liset man in der Kirchenhistorien / das der h. Apostel vñ Euangelist Johannes zu Epheso / in der Kirchen / da er von dem Predigstuel gestiegen / für seiner Pfarkinder augen / den geist sol auffgegeben haben. oder / wie Eusebius redet / sey eingeschlaffen. lib. 3. c. 31. pag. 66.

Also ist der gottselige Lehrer vnd Cicero germanicus / M. Johannes Mattheſius / Pfar-

herr in S. Joachims thal/bald darauff gestorben / nachdem er hette das Euangelion von der Widwen sohne zu Naim ausgeleget. Also ist der wolverdiente Lerer der Kirchen Gottes/ zu Erphurt / Herr Nicolaus Hauszman / in der Kirchen daselbst/ da jn der schlag gerüret/ seliglich verschieden. Gleichergestalt ist zu Braunschweig/ für wenig jahren/ H. Bernhard Brötzen / Bürgermeister daselbst / ein Christlicher / gottseliger / friedliebender Mann/ wie die gantze löbliche Stadt Braunschweig / noch auff den heutigen tag jme das gezeugnis gibt/ vnter der predigt des Euangelij / von dem reichen Mañ vnd armen Lazaro / in der Kirchen eines hastigen schnellen todes / jedoch seliglich gestorben. Also sind nicht lange nach derselbigen zeit / zwo Rhates personen / auch Christliche Menner/ vff dem Rhathause/ in jrem beruffe/ zu Braunschweig plötzlich von dem vnbarmhertzigen Tode vbereilet worden. Also wird der H. Apostel Mattheus in der Kirchen/ in der ausspendung des H. Abendmals des Herrn Christi / von dem Tyrannen Hyrtaco mit spiessen vnnd schwertern getödtet. Also mus die Gottselige Christliche Matron Rachel / des fromen alten Ertzvaters Jacobs hertzallerliebste Hauszmutter

Luc. 7.

Gen. 37.

ter / als sie mit jrem lieben herrn dem Jacob/ jhren alten schweher / den Patriarchen Jsaac wil besuchen/vnd den altverlebeten Groszvater mit einem jungen sohn erfrewen / vnterwegen/ in Kindsnöten / in jrem Christlichem beruffe/ nicht weit von Bethlehem/ ehe dan sie des Jsaacs haus kan erreichen/ sterben/ weil jre zeit vñ letztes stündlein/ von Gott jhr bestimmet/ gekomen war. Aus diesen vnd dergleichen Exempeln/so sich offt in dem gemeinen leben zutragen/ haben wir vernunfftiglich abzunemen/vnd auch daraus zulernen/ vns zu bessern/ damit wir in Gottes furcht/ in rechtschaffener busse/ in einem waren glauben/vnd in einem newen leben/ wandeln/ allezeit wachen/ nüchtern vnd messig sein/ fleissig beten/ Gottes wort gerne hören/ des H. Sacraments des Altars offtmals gebrauchen/ in vnserm beruffe bleiben/vnd darin thuen/was vns Gott der Herr beuohlen/auff das wir mit frölichem hertzen/des letzten stündleins warten können. Syr. 3. 1. Cor. 7.

Es sol aber auch niemand jm selbst sein leben verwarlosen/vnd durch hastigen zorn/vnzucht/ fressen vnd sauffen / zu seinem todte vrsache geben/ denn es können sich offt gar liederliche vnuersehne zufelle begeben/ das viele Leute dahin sier- Ier. 42.

sterben / vnd schendlich vmb jre gesundheit vnd leben komen / welche doch / wie wir vns bedünken lassen / wol lenger hetten können leben / wie solchs viele Exempel bezeugen / deren wir etliche erzehlen wollen. Achilles der streitbare heldt / wird von dem losen buben Paris / mit einem pfeil / für dem Altar erschossen. Pyrrhus / wird mit einem stein von der Mauren zu tod geworffen. Alexander Magnus / bekompt bey dem trunck ein hitziges Fieber / vnd must daran sterben. Der tapffer heldt Simson verleuret seine beiden augen / vnd kompt jemerlich vmb sein leben. Abimelech / wird zu Thebes / mit einem stücke von einem Mühlenstein / von einem Weibe zu tod geworffen. Der Christfrewdige heldt Fridericus Barbarossa / erkelt die leber / in der grossen hitze in dem kalten wasserbad des flusses Serræ / vnd mus darüber des todtes sterben. Rodolphus / der berümpte Fürste von Anhalt / des Keysers Maximiliani I. Kriegesoberster / ist von den Venedigern meuchlerischer weise / durch verrheterey mit gifft getödtet / vnd in Italien zu Bern dauon gestorben. Der alte Parmeno wird mit seinem sohne von dem grossen Alexandro / jemerlichen / vnuerschuldeter sachen getödtet. Eusenides / ist nur aus einem

blossen

blossen argwon / von dem Könige Ptolemæo auffgehenckt worden. Pannonianus wird von dem Aleimeuide im zorn gewörget. Der König Philippus in Macedonien / hat den fürtrefflichen Man Aratum Sicyonium / mit seinem sone ohne alle gegebene vrsache / mit gifft getödtet. Der Keyser Valentinianus / hat den berümpten heldt Aëtium / nur aus einem falschen verdacht vmbbrungen lassen. Des Königs Achabs seine siebentzig söne / werden auff einmal gewürget. Hiobs seine zehen kinder / werden in einer stunde / plötzlich von dem hause so auff sie gefallen / da sie mit einander an dem tische sitzen / vnd guter dinge sind / zu todte gedrücket.

Diese vnd dergleichen schreckliche vnd zufellige Exempel / das offte fürneme grosse Leuthe / wenn sie in höhesten ehren schweben / vnd in allen frewden leben / so plötzlich vnd vnuersehends vmbkomen / sollen vns alle miteinander erinneren der grossen vnbestendigkeit des glückes / vnd vnsers müheseligen kurtzen lebens / vnd vnserer grossen schwacheit / vnd das es war sey / das Salomon sagt: Vanitas vanitatum, & omnia vanitas. vnd das keine frewde so grosz sein könne / die da nicht durch einen plötzlichen vnuersehnen fall könne verderbet vnd versaltzen werden.

Eccles. 1. 11. 12. Luth. To. 3. lat. le. 281

Es ist mit dem Menschen vnd jrem leben alhie auff erden / ein eitel vnbestendig vnd vergenglich ding / da alles plötzlich ein ende nimpt / vnd es sich wunderlich / vnd wol offt in einem augenblick / mit den leuten wittert vnd blettert / Das derhalben der sterbliche Mensch / nicht vnbillich
2. Cor. 4. mit einem schonen Gleszlin kan vergleichet werden: Den gleich / wie ein köstlich Gleszlein / wen
2. To. Ienger. 257. post Eccl. 289. simile es vmbfelt / leichtlich zubricht vnd vndüchtig wird / Also ists auch bald mit einem Menschen geschehen / das er vmbkompt vnd dahin gehet / wenn jungher Streckefusz hinder jn kompt / vnd jn mit seiner krummen sicheln abmeiet oder abhawet / da ist keines verschonen. Alle Menschen sind vmb der sünden willen Gott dem Herrn einen tod schüldig / vnd tragen des todtes bande vnd mordstricke am halse / vnd mussen wol offt dauon / wenn sie sichs wol am wenigsten versehen / daher die Deudschen Sprichwörter entProuerb. standen: Es ist kein mündlein so roth / es wird einmal auch bleich / das es heisse / Heute starck / morgen ligen wir im sarck. Sterben ist vnser erbe. Der tod ist ein vnumbgenckliche not. Heute roht / morgen todt. Heute sind wir lieb vnd werdt / morgen werden wir das vnser niemand begert. vnd ist hie niemand exempt oder priuilegiret /

güret/sie müssen alle an den reien. Mors ascendit per fenestras. sagt der Prophete: Der tod hat lange schenckel / das er auch zun fenstern kan hineinsteigen / vngeachtet / wie hoch dieselbigen an einem gebew stehen/ Gott kan gar balde vnser feyertage in trawren / vnd vnser Lieder in wehklagen verwandlen. Wir müssen augenblicklich / als sterbliche Menschen / des todtes gleich wie vnsers abgesagten vnd vnuersöhnlichen feindes gewertig sein / gleich als ein Kriegesman auff der wacht augenblicklich des feindes gewertig sein mus/ welcher jhn erwürget/ sonderlich wenn er sicher ist vnd schlefft. Solches bezeuget neben Gottes worte/auch die teglíche augenscheinliche erfahrunge / sonderlichen aber das trawrige vnd hochbeschwerliche exempel des Edlen vnd Ehrnvhesten Parys Hanen/ welcher in seiner besten blůenden edlen zarten jugent (da er nur 22. jahr alt gewesen/ vnd da er von keiner krancheit oder vnglücke weis/ ist frölich/ reitet hinaus des morgens frühe/wil sich auff der jaget mit seinem guten gesellen vnd freunde ergetzen vñ belüstigen) von dem vnbarmhertzigen Todte so jemerlich vbereilet wird. Irrem. 9. Amos c. 8. Lut. To. 7. lat p. 515.

Vnd soll nun dis trawrige Exempel allen leichtsinnigen Weltkindern zur warnung dienen/

nen/ damit sie jhr leben bessern/ vnd nicht zu vngelegener zeit von Gott abgefordet werden. Denn das Gott diesen frischen/ feinen/ starcken jungen helt/ der das gezeugnis vnd den rhum nach sich gelassen/ das er ein Gottseliger frommer Christgleubiger Mensch gewesen/ so plötzlich zu sich genomen/ wie wird es denselbigen Marterhensen gehen/ die gar wenig nach Gottes worte fragen/ vnd sich selden vmb jr Christenthumb bekümmern/ wie man denn auch vnter denen vom Adel jhrer viel findet (doch wil ich hiemit dem berümpten Rittermessigen Adelichen stande/ vnter welchen noch viel gottseliger Christen/ wie auch in andern Stenden gefunden werden/ nicht zu nahe oder zur verkleinerung geredet haben) die da wöllen hiedurch gerhümet sein/ vnd damit jren Adel beweisen/ das sie sein Nobiles liberæ feritatis/ die da/ wie die semperfreien Herrn/ oder wie die freien Schnautzhanen/ wie man im Deudschen gemeinen Sprichworte redet/ alle tage im sausse leben: können nichtes/ denn martern/ clementen/ wunden/ ein par schenckel vber den klepper hencken/ die armen bawren plagen: saget jnen der Prediger etwas/ so machen sie die stirne kraus/ werffen das maul auff/ rumpffen die nasen/ zucken/

cken die klingen / vnd stürtzen das messer / fragen weder nach Gott oder nach dem Teuffel / rhümen sich noch wol jrer missethat / sagen vnd singen: was wir gestern abend haben gethan / das wolte vns Gott vergeben / dasselbe wollen wir jetzund wider fahen an / weil vns Gott gönnet das leben. In summa / es lassen sich dieselbigen Scharhense vnd wunderliche kumpen bedüncken / der Teuffel sey tod / die Helle sey mit rübesamen beseet / vnd der Himel hencke voller geigen.

Diese Weltkinder sollen jnen diesen betrübten kleglichen fall lassen eine realem concionem Pœnitentiæ / das ist / eine lebendige thetliche buspredigt sein / vnd sollen allewege an diese nachfolgende warnungs sprüche der H. Schrifft gedencken: Meinet jr / saget der Herr Christus / das diese Galileer / so da sind so jemerlich vmbgekomen / für allen Galileern / Sünder gewesen sind / dieweil sie das erlidden haben? ich sage nein / sondern / so jr euch nicht bessert / werdet jr alle auch also vmbkomen. Also kan man auch sagen: Meinet jr vom Adel / das dieser Parys Hane / welche in seinen jungen jahren / so vnuersehender weise ist vmb sein leben gekomen / für allen andern Edelleuten / in dem Lande zu

Luc. 13. To. 1. lat. Ien. p. 446 To. 7. pa. 46. Applicatio.

Meckelnburg sey ein Sünder gewesen? ich sage nein/ (denn ob er wol auch seine gebrechen vnd mengel gehabt/als ein sündiger Mensch/ so hat er doch durch eine rechtschaffene busse/ vnd waren glauben an den H. Jesum Christum/ vergebung aller seiner sünden erlanget / vnd hat auch/ durch Gottes gnaden/ das ende des glaubens / das ewige leben dauon gebracht) Sondern wo jhr euch nicht bessert / vnd von ewerm gottlosen wüsten/wilden/epicurischen leben euch bekeret/ das jr einmal auff höret zu fluchen / zu wuchern/zu fressen/zu sauffen/ Item das jr vnterlasset vnd vermeidet die verachtung des göttlichen Wortes/des H. Sacramentes/vnd des Herrn Christi seiner Diener/ vnd das jr auch auff höret/ in haß/ in feindschafft/ in vnzucht/ vngerechtigkeit / vnd andern sünden vnd schanden/ wider die heiligen zehen Gebote Gottes/ zu leben / da durch jhr ewren löblichen Adelichen standt zum aller höhesten schendet vnd verunglimpffet/ so werdet jr auch also/ ja viel schrecklicher / beide an Ehr vnd gut/ an Leib vnd Seele/ hie zeitlich vñ dort in alle ewigkeit/ von Gott geplaget / vnd in dem ewigen hellischen Fewr/ leiblich vnd geistlich/ mit vielen hundert tausent Teuffeln/ welchen jr alhie in der welt mit ewerm

gotlo-

gotlosen vnadelichen leben dienet / besessen / gemartert vnd gepeiniget werden.

Euch Rittermessigen personen vnd Edelleuten / haben die alten redlichen Deudschen / von dem Adeler den namen gegeben / das sie euch Edel vnd vom Adel genennet haben / vnd solches one allen zweiffel der vrsachen halben / das gleich wie der Adeler sich hoch empor in die lufft schwinget / vnd fleuget weit vnd höher vber alle vogel / daher er auch von den weltweisen Heiden Regina auium genennet wird. Also sollet jr auch (weil euch Gott für andern gemeinen Menschen hat weit her für gezogen / hat euch in einen solchen herrlichen hohen standt gesetzet / hat euch auch ehre / reichtumb / gewalt / weisheit / verstandt / Land vnd leute gegeben / das jr also von Gott dem Herrn selbst geadelt seid) mit Erbarkeit / redlicheit vnd Gottseligkeit / es andern geringern leuten weit zuuor thuen / vnd jnen mit ewerm ehrlichen Adelichen leben vorleuchten. Item / gleich wie ein Adeler ausführet seine jungen / vnd vber jnen schwebet / Er breitet seine fittich aus / vnd treget sie auff seinen flügeln / vnd schützet sie wider die gewalt der Drachen / mit welchen sie eine vnuersöhnliche feindschafft haben / wie Plinius schreibet: Also sollet jr

Acpmpatus.

Deut. 32. 4. To. Ien. pag. 489. 3. To. Ienger. p. 182.

Plinius lib. 10. cap. 4.

let jr vom Adel / die jhr den berümpten namen von dem Adeler habet / ewre arme vnderthanen vnd Bawren auff dem lande schützen / vnd wider allen freuel vnd gewalt handhaben vnd vertheidigen. Item / wie der Adeler vnter dem Himel vnd in der lufft fleuget / Also sollet jr vom Adel / nicht alleine nach Irdischen gütern trachten / sondern suchet vnd trachtet nach dem das droben ist / nicht nachdem das auff erden ist.

Coll. 3. 3. To. Ienger. p. 451. ité in post. Peclos. pa. 28.

Darnach so heisset jr Edelleute / Ehrnveste / darumb das jr sollet an Gottes worte / an der gottseligkeit / an ehre / an trew vnd glauben / an der warheit vnd andern tugenden steiff vnd feste halten. Jhr heisset gestrenge / darumb / das jr nicht alleine sollet an ewern vnderthanen / allerley grobe laster vnd schande / gestreng vnd mit ernst / nach Gottes worte / vnd den geschriebenen Rechten straffen / sondern / das jr auch für ewer person / alle laster vnd vntugent hasset vnd meidet / wie euch denn nicht alleine in Gottes worte / sondern auch in den Artickeln von dem alten Ritterrechte / so Keyser Otto Magnus gestellet / ist beuohlen vnd fürgeschrieben.

Die Römer haben die Edelleute in jrer Lateinischen sprache / Nobiles, quasi Notabiles oder Noscibiles genennet / darumb / das sie sollen wegen

gen jrer Adelichen tugenden/ manlichen Rittermessigen thaten/ trew vnd glauben/ erbarkeit/ vnd warheit/ von andern Leuten gekennet/ gerümet vnd vnterschieden werden/ daher bey den alten redlichen vom Adel/ die gemeine art zu reden genomen/ das sie haben einer dem andern etwas zugesagt/ auff Edelmans glauben/ das ist/ getrewlich/ ohne gefehrde vnd argelist/ sine dolo malo. Wie aber ewer etliche/ solchen ehrlichen/ herrlichen vnd Adelichen namen/ vnd statlichen prechtigen Titeln/ nachkomen/ das bezeuget das leben vnd der augenschein. Jedoch/ wie ich auch zuuorn protestiret habe/ so wil ich hiemit alle ehrliebende/ redliche/ gottselige vom Adel nicht verachtet haben. Denn mir durch Gottes gnaden/ nicht allein aus Gottes worte/ sondern auch aus der Heiden jren bücher vnd Historien/ gar wol bewust ist/ das man zu der notwendigen erhaltung des weltlichen Regiments/ vnd zu der bestellung guter Policey/ Rittermessiger vnd Adelicher personen von nöten hat/ vnd das derwegen alle vernunfftige ehrliebende leute/ auch viel von dem Adelichen stande halten/ wie Cicero recht dauon schreibet/ vnd saget: Omnes boni semper nobilitati fauemus, & quia vtile est Reip. nobiles esse homines, dignos maioribus suis: &

is: & quia valet apud nos clarorum hominum, & benè de Rep. meritorum memoria.

Dis erzehle ich darumb/ auff das mir niemand meine wort verkehre/ wil auch nicht zweifelen/ das alle Gott vnd ehrliebende vom Adel/ diese nicht meine/ sondern des heiligen Geistes/ trewhertzige vermanung vnd warnung/ werden jhnen wolgefallen lassen. Weiter zum Text.

Luc. 13. Der Herr Christus saget: So man das thuet am grünen holtz/ was wil am dürren werden? Ist dieser junger Gottseliger Edelman also vmbkomen/ wie wird es denn denselbigen ergehen/ welche muthwilliger weise in jhren sünden fortfahren? Paulus saget: Sey nicht stoltz/ sondern fürchte dich/ hat Gott der natürlichen zweige nicht verschonet/ das er vicleichte deiner auch nicht verschone. Hat nu Gott diesen guten fruchtbaren baum/ welcher durch Gottes gnaden/ so schöne edle früchte getragen/ vnd zu seiner zeit/ ohne allen zweiffel/ hette mehr vnd herlichere früchte gebracht/ wenn nicht so bald/ die axt diesem baume were an die wurtzel geleget/ vnd aus dem land der lebendigen/ mit gewalt weggerissen worden/ wie wirds denn/ den faulen beumen ergehen/ die da keine gute/ sondern arge früchte bringen/ die werden gewislich/ im

Rom. 11.

2. To. Eisl. pag. 20. Ierem. 17. To. 1. Ienger. 226. 8. To. pa. 309. Matth. 3. To. 2. lat. Ien. pa. 311. Esai. 53. 6. To. Ien. pag. 189. Matt. 7. 12.

zorn

zorn abgehawen/ vnd alse vnfruchtbare dürre hellebrende/ in das ewige fewr geworffen/ewig gebrennet/vnd doch nimermehr verbrennet werden? S. Petrus sagt: Es ist zeit/ das anfahe das gerichte/ an dem hause Gottes. So aber zu erst an vns/ was wils für ein ende werden/ mit denen die dem Euangelio Gottes nicht gleuben? vnd so der Gerechte kaum erhalten wird/ wo wil der Gottlose vnd Sünder erscheinen? In dem Propheten spricht Gott: Sihe/ in der stadt die nach meinem namen genennet ist/ fahe ich an zu plagen/ vnd jhr sollet vngestrafft bleiben? Dieweil Gott hat lassen sein Gericht gehen vber Parys Hauen/ der da ist ein haus/ tempel vnd wonung der heiligen Dreyfaltigkeit/ Gottes des Vaters/ Gottes des Sohns/ vnd Gottes des H. Geistes gewesen/ vnd welcher von dem Herrn Jesu Christo/ hat den edlen namen in seiner heiligen Tauffe bekomen/ das er ist ein warhafftiger Christ genennet/ gewesen vnd geblieben bis an sein ende/ wie solches daher offenbar ist/ das er an den Herrn Jesum Christum gleubet/ sein wort geliebet/ gehöret/ das H. Abendmal gebraucht/ vnd dazu seliglich gestorben ist? Wie wird denn Gott die rohen frechen weltkinder straffen/ die da Cloacken/ vnfletige stelle

Luc. 13. Matth. 7.

1. Pet. 4. To. 3. Ienger. pa. 20. 1. To. p. 6. super Gen. pag. 415.

Ier. c. 25. 2. To. ger. pag. 348.

Leuit. 26. 1. Cor. 6. To. 1. Ienger. p. 74. 2. Cor. 6. Esa. 52. Ioh. 14. To. 8. Ien. 194. 336.

Luc. 11.

vnd nisse sind des leibhafftigen Teuffels / wie sie
2. Pet. 2. 2. To. Eisl. pag. 300. solches mit jrem garstigen / vnfletigen / vnadelichen / Cyclopischen / Sardanapalischen vñ Sodomitischen leben / gnug an den tag geben?

Luc. 21. To. 5. Ien. pag. 529. To. 4. lat. Ien. p. 730. Der Herr Christus sagt zu allen Menschen: Hütet euch / das ewre hertzen mit fressen vnd sauffen / vnd sorgen der narung / nicht beschweret werden / vnd kome der Jüngste tag schnell vber euch / denn wie ein Fallstrick wird er komen vber alle die auff erden wonen. So seid nu wacker allezeit / vnd betet / das jhr wirdig werden müget zu entfliehen diesem allen / das geschehen sol / vnd zu stehen für des Menschen Sohne.

Matth. 24. Matthej am 24. cap. heisset vns der Herr Christus bitten / das ja vnser flucht / das ist / vnser Abscheid / nicht möge in dem kalten Winter / oder am H. Sabbath tage / das ist / wie es etliche Lehrer der Kirchen erkleren / Wir sollen Gott anruffen vnd bitten / da er vns ja nicht wölle von dieser Welt / in einer vngelegenen stunde abefordern / da wir mochten / in erkaltung der liebe / das ist / in haß / neid vnd vnuersönlicher vneinigkeit / Item in müssiggang vnd sicherheit erfunden werden. Vnd ist wol nötig / alle tage vñ stunde drumb zu bitten / denn wie ein Mensch von dieser welt scheidet / so wird er auch dort

gefun-

gefunden werden / Vnd ist eines jeglichen Menschen letzter abgang / sein Jüngster tag. Es hat mit dem Menschen eben die gelegenheit / gleich wie mit einem baum (wie Salomon dis gleichnis gebrauchet) wenn der einmahl vmbgehawet ist / wo hin er fellet / da bleibet er liegen / vnd wird entweder bawholtz oder fewerholtz draus gemacht. Also auch ein Mensch / wenn der einmahl durch den tod vmbgefallen vnd gestorben / so geredt es jme entweder zum leben oder zum todte.

Weil denn nu deme also ist / so sol ein jeder Christen mensch / der da nicht wil / muthwilliger weise / mit wissen vnd vorsatz / mit leib vnd Seelen verdampt vnd verloren zu sein / Erwegen vnd bedencken / wie gering / kurtz vnd vngewis sein leben sey / vnd derhalben alle stunde / vnd augenblick / zur seligen heimfart sich gefasset machen sol / Vnd dieweil mit dem Todte vnd letzten sterbstündlein / nicht zu schertzen ist / Das er stedtes / alle tage / stunde vnd augenblick / in Gottes furcht / das ist / in rechtschaffener busse / vnd in einem wahren glauben lebe / vnd das er ein jegliches Jahr / Monat / Woche / Tag / stunde vnd minuten / für seine letzte zeit halte. Wenn er dasselbige thuet / vnd allezeit das Discе mori

betrachtet/ so wird er sich für vielen groben lastern/ vnd anderer leichtfertigkeit/ durch hülffe des H. Geistes wol hüten vnd bewaren. Hieher gehöret der spruch des Syrachs: Was du thust/ so bedencke das ende/ so wirstu nimmermehr vbels thun. Hieronymus hats also gegeben: In omnibus operibus tuis, memorare nouissima tua, & non peccabis in æternum. Bernhardus dicit, quatuor esse nouissima, Mortem, Iudicium, Infernum, æternam gloriam, vel vitam.

cap. 7.

Vnd das ich widerumb zum trost kome/ Erbare vnd vieltugentsame Frawe/ so sol E. E. auch darumb ewrem trawren vnd wehklagen eine masse geben/ weil jr nicht damit ausrichtet/ wie droben gemeldet/ denn wenn jr albereit/ zehen tausent jahr/ würdet leid tragen/ So könten jr gleichwol damit/ ewren Sohn nicht widerumb/ in dis leben bringen. Es haben sich zwahr/ wol hohe/ fürnehme leute bemühet/ wie sie möchten/ jhren verstorbenen freunden/ aus dem Todte helfen/ aber es ist vmbsonst gewesen/ wie auch die weisen Heiden/ beide aus der vernunfft/ vnd auch aus der teglichen erfahrung selbst bekennet haben/ das es vnmögelich sey/ Das leben den verstorbenen wider zubringen/ wie solches die gedenckwirdige Historia/ von dem berümpten vnd grosmechtigen Könige

Dario

Dario in Persien / bezeuget: von demselbigen schreibet Julianus Apostata in Epistola / ad Americum Philosophum / Das jhme sein hertzliebe königliche Ehegemahlinne / in der besten blüth jhrer zarten jugend gestorben sey / darüber er sich / wie nicht vnbillig / zum allerhöhisten bekümmert / also das er sich / Als ein vngleubiger Heide / durch keinen weg / hat wollen trösten lassen / noch sein hertz zu frieden geben: Nach dem aber / seine Königliche hoffrethe solches vermercket / haben sie allerley wege vnd mittel für die hand genomen / wie sie jhrem Könige / wo nicht gentzlich / von der gefehrlichen vnd tödlichen trawrigkeit abhelffen / jedoch / zum wenigsten / demselbigen möchten linderunge schaffen: Haben derhalben / dem Könige Dario geraten / Das er solte den hochberümpten Phylosophum / Democritum Abderitam / aus Griechenland / lassen zu sich fordern / der würde / one allen zweiuel / dem Dario guten rath mittheilen. Der König lest jhme seiner Hoffrethe fürschlag in gnaden wolgefallen / vnd schreibet an den Democritum / das er sich nicht wölle beschweren / jn zu besuchen / welches Democritus auch von stundan gethan. Wie er aber an den Königlichen hoff angekomen / vnd nu von dem

Vide volumen græcarum Epist. ab Aloto Manutio editarum.

Köni-

Könige selbst verstanden/ aus was vrsachen/ er were gen Hofe beruffen / nemlich/ das er durch seine kunst vnd geschicklicheit vnd weisheit / die verstorbene junge Königin solte widerumb von den todten auffer wecken: Wenn solchs von jme geschehen/ so solte er milde Königliche verehrung bekomen. Hierauff hat der Democritus/ alse ein Weltweiser/ höfischer/ verstendiger vnd wolberedeter Man/ anfenglich/ mancherley zierliche/ artige vnd höffliche reden eingeführet/ den hochbetrübten vnd traurigen König Darium damit zu trösten. Endlichen aber/ hat er sich auch auff die heubtsachen erkleret/ das nemlich/ die kunst/ einen todten Menschen lebendig zumachen/ so schwer nicht sey/ so ferne man jme etliche stücke/ so notwendig dazu gehöreten/ vnd die nicht ein jeder in seinem vermögen / oder in seiner gewalt hette/ noch leichtlich bekomen konte/ verschaffete. Wenn dieselbigen dinge jme von dem Könige Dario zu wege gebracht worden / so wolte vnd kondte er alsbald/ seiner verstorbenen Königinne widerumb zum leben verhelffen. Der König Darius/ welchem solche vnuerhoffentliche antwort hertzlich wolgefallen / vnd nu guter hoffnung stund / das er solte widerumb seine Gemahlin lebendig bekomen / befehlet dem

Demo-

Democrito namkündig zumachen vnd zu fordern/ was es für sonderliche notwendige stücke weren/ so zu dieser hohen kunst/ die todten auff zuwecken / musten gebrauchet werden / denn er hieran gahr kein gelt oder vnkost sparen wolte/ vnd weñ es jn auch gleich sein halbes Königreich kosten solte? darauff antwortet Democritus mit gebürlicher bescheidenheit/ Wenn der König Darius / dreier seiner Vnterthanen / oder anderer Menschen namen kondte verschaffen / die da semptlich/ die zeit jres gantzen lebens/ bis in jre gruben hinein/ also hetten hingebracht / das jhnen bey jren leibeszeiten/ durchaus/ allen nach jhrem wunsch were glücklichen fortgegangen/ vnd das jnen auch kein mahl/ die aller geringste widerwertigkeit oder vnglücke/ darüber sie hetten mügen vrsachen sich zubeklagen gewinnen/ begegnet were. Wenn er nun derselbigen dreier/ allezeit glückseligen Menschen namen / auff der verstorbenen Königin sarck oder grab schreiben würde/ so solte sie bald vnd von stundan widerumb lebendig werden / vnd von dem todte auffstehen / vnd dar nach jrem Herrn dem Könige/ wie zuuorn ehelichen beywohnen. Als der König Darius solchs gnedigst gehöret / hat er geantwortet / es sey jme vnmöglich/ solche allzeit

drey gelückselige Menschen zu wege zubringen. Warauff Democritus gesagt: Also sey es auch viel vnmöglicher / das er solte die todten Königin widerumb lebendigmachen / vnd das derhalben der König vnweislich daran thue / das er wölle von allen Menschen exempt sein / ein sonderlich glück vnd priuilegium wider den tod haben / vnd nicht dem gemeinen lauffe vnd vnglücke aller sterblichen Leute vnterworffen sein.

Aus dieser warhafftigen Hystoria / ist gnugsam zuerweisen / das es ja so vnmüglich sey / das die Menschen mit jhrer kunst / vnd trawren die todten sollen können widerumb lebendig machen / als das man solte zu wege bringen / Menschen / die da die zeit jres gantzen lebens / nimermehr hetten einen trawrigen anblick gehabt.

Lib. 7. cap. 50. Mirum si verum.

Ich weis wol / das Plinius secundus schreibet / das ein Musicus / mit namen Xenophilus hundert vnd fünff Jahr hat gelebet / vnd das demselbigen die gantze zeit seines lebens / nicht das aller geringste vngelücke widerfahren sey. Aber solches halte ich schier für ein Mirackel / wie es auch Plinius selbst also nennet. Wil gleichwol niemand hierüber / der es nicht wil gleuben / verdammen. Viel mehr gleube vnt halte ichs dafür / das diese rede des Griechi-

schen.

schen Comici wahr sey/ Monstrum est Homo, perpetuò fœlix. Es ist ein abschewlich vngeheuer ding / vnd ist wider die natur/ vnd die algemeine erfahrung / das ein Mensche solte allezeit glücke / vnd nimmermehr gar keinen anstoß haben. Dieser Spruch kompt mit Gottes worte vberein / Denn also saget der Mund der warheit selbest: Wer mir folgen wil/ der verleugne sich selbs / vnd neme sein creutz auff sich teglich/ vnd folge mir nach. Item / Paulus spricht: durch viele trübsal mussen wir in das Reiche Gottes gehen. Item / Alle die Gottselig leben wöllen in Christo Jesu/ mussen verfolgung leiden. Hie hören wir / das alle Christen mussen alhier in dieser gegenwertigen argen welt/ teglich das liebe Creutze tragen / Denn es heisset/ so viel Menschen/ so viel creutze. Ein jeder hat sein eigen elende. Weil denn nun Erbare vnd viel tugentsame Fraw/ jhr mit ewrem trawren vnd sorgen/ nicht kömen widerumb ewren sohne lebendig machen / vnd er nicht mehr in dieser schnöden vngetrewen Welt ist/ also das jetzt all sein creutz / sein seliges ende hat bekomen / So sollet jhr euch in dem Herrn Jesu Christo zu friede geben / vnd Gotte dem Herrn dancken/ das er ewern lieben Sohne / durch den zeitlichen

Luc. 9.

Act. 14.
5. To. Ien. p. 214. 362.
2. Tom. 3. Luth. in Colloq. p. 220.

tod / von allem vbel / einmahl gentzlich erlöset hat. Denn der leibliche tod / wie der alte Herr Matthesius redet / ist nur ein ende allerley mühe / arbeit / angst vnd nott auff Erden / vnd ein Thür vnd anfang zur ewigen ruge / darumb wenn sich einer müde auff Erden gearbeitet vnd gesorget hat / So heisset jhn Gott schlaffen gehen / vnd in seinem Kemmerlein vnd Greblein sein sanfft rugen / bis an den frölichen Jüngsten tag / wie ein müdes kindlein / in seinem wieglein einschlummert / oder ein Weitzen körnlein / in seinem bettlein auff dem acker liget / bis es widerumb lebendig wird. Darumb sollet jhr ewrem lieben sohne Parys Hanen / solche seine selige friedliche ruge vnd frewde in der Allmechtigen handt des Herrn / von hertzen gerne gönnen. Vnd ob jhr wol frewde / schutz / hülff vnd trost mit ewrem abgeschiednen Sohn verloren habt / so sollet vnd könnet jhr doch gewislich / durch Gottes gnaden / gleuben / das der Herr Jesus Christus ewer Heiland / vnd ewer aller beste vertrawter / ewiger / vnsterblicher / vnuerdrossener freund / ja ewer vertrawter Bruder / vnd der heilige Geist / ewer Rhat / schutz vnd trost / in allen nöthen sein wil / vnd das der Allmechtige Gott / als ewer ewiger Vater / sich

ewrer

ewren/ als einer hochbetrübten Mutter/ hertzlich wil annehmen/ vnd wil euch schützen vnd verteidigen/ durch seine liebe heilige Engel/ vnd durch ewren hertzlieben Gottseligen Eheman/ den Herrn Marschalln.

Endlich/ so sollet jhr benebenst ewrem lieben Junghern vnd Freunden/ euch damit trösten/ das jhr nach diesem armseligen vnd müheseligen leben/ widerumb zu ewerm lieben Sohne komen werdet/ vnd jhn in ewiger klarheit vnd vnsterbligkeit widerumb sehen werdet/ Vnnd solch widerkomen sol machen/ das wir Christen das zeitliche scheiden nicht achten/ Ja es sol viel mehr in vns eine sehnliche sehnsucht erwecken/ das wir Eltern vns zu vnsern Kindern/ vnd andern guten freunden sehnen/ vnd hertzlich anfahen darnach zuuerlangen/ auch an den ort zukomen/ da wir jnen vnd sie vns werden restituiret vnd widergegeben werden.

Hie von lesen wir ein fein Exempel/ da der armen betrübten Widwen Sohn zu Naim/ nicht alleine von den todten/ durch den Herrn Jesum Christum auffer wecket/ sondern auch der betrübten Mutter jhr verstorbener Sohn/ durch Christum selbst restituiret vnd widergeben wird/ welche sich doch widerumb haben schet- Luc. 7.

den müssen. Also / nach dem das ewige leben / nicht eine halbe noch vergengliche / sondern eine ewige / beständige / völlige frewde / ohne leidt sein sol / welche zunge wird es denn aus reden können / was es für eine frewde sein wird / wenn wir in dem Himelreich / eines dem andern / die Kinder den Eltern / wie der Sohn der Mutter zu Naim / widergegeben werden / das vns kein tod widerscheiden können / da auch vnsere frewdenreiche ewige beywonung / kein trübsal / noch vnfall wird zerstören / noch verunruhigen können?

Psal. 16. 2. To. Eisl. pag. 57. 2. To. lat. leg. p. 163.

Es sol auch E. E. sich damit trösten / das jr nicht alleine zu ewrem Sohne / vnd zu allen andern freunden / die in der seligmachenden erkentnis / vnd in wahrer anruffunge des Sohnes Gottes Jesu Christi entschlaffen sind / in frewde vnd herrligkeit widerumb zusammen komen / vnd werdet einander warhafftig erkennen / sondern jhr werdet auch zu allen Gottseligen heiligen Leuten komen / vnd dieselbigen kennen / vnd liebliche / Göttliche vnterredung mit jhnen halten / die jhr alhie in dieser Welt / weder gesehen noch erkant habet.

Es haben sich vorzeiten die weisen vernunfftigen Heiden dessen getröstet / das sie nach diesem

sein leben zu vielen herrlichen Leuten komen würden/wie deñ Cicero schreibet vnd also sagt:

O præclarum diem, cùm in illud animorum concilium, cœptumq; proficiscar, & cùm ex hac turba & collatione discedam: proficiscar enim, non ad eos solùm viros, de quibus antè dixi, sed etiam ad Catonem meum, quo nemo vir melior est, nemo pietate præstantior. In lib. de Senectut.

O des herrlichen tages/ wenn ich reisen werde zu der versamlung der Göttlichen gemüter/ denn ich werde nicht allein zu denen komen/ die ich hier auff Erden vor auch gekant habe/ Sondern auch zu den jenigen/ von denen ich vorhin viel gehöret/ gelesen vnd selbst geschrieben habe/ vnd ich habe ein gros verlangen sie zusehen. Es sol mir auch/ spricht Cicero daselbst/ scheiden nicht wehe thuen/ oder beschwerlich sein/ denn die Natur hat mir hier auff Erden/ nicht ein heimat oder Vaterlandt/ sondern alleine eine herberge gegeben/ nicht allewege da zubleiben/ sondern gleich nur als vber nacht zu sein. Hat nu dieser Heide/ durch seine vernunfft/ das kömen ausrechnen/ vnd sich selbst damit gewust zu trösten. Wie viel mehr sollen wir Christen/ die rechnung machen/ Wir kennen viel frommer Leute/ die schon verlengest gestorben/ vnd vorhin gefahren sind. So hören Vide Sleidan. li. 16. pag. 288. b

ren vnd lesen wir auch / von vielen heiligen Leuten / in der heiligen Bibel / die wir nie gekant oder gesehen haben / als die heiligen Veter / Propheten / Apostel / vnd viel tausent Gottseliger Marterer: Solte vns das nicht hertzlich erfrewen / das wir zu jhnen komen / vnd sie sehen werden? Sonderlichen aber / sol vns das noch mehr erfrewen / das wir zu vnserm Erlöser vnd heiland / dem Herrn Jesu Christo komen / vnd jhn mit vnserem fleisch vnd blute bekleidet sehen / das er dasselbige so hoch geadelt / das er es Gotte dem Vater / in gleicher regierung / in seiner person an die seiten gesetzet / ja das wir Gott von angesichte zu angesichte anschawen werden / des tröstete sich der liebe Hiob vnd
cap. 19. sprach: Ich weis / das mein Erlöser lebet / vnd er wird mich hernach aus der erden aufferwecken / vnd werde darnach mit dieser meiner haut vmbgeben werden / vnd werde in meinem fleische Gott sehen / denselben werde ich mir sehen / vnd meine augen werden jhn schawen / vnd kein frembder. Des frewet sich auch der heilige
Philip. 1. Apostel Paulus dermassen / das er begerte auffgelöset zu werden / das er mochte bey dem Herrn Christo sein. Vnd daher sind auch die gemeine / vnd zwar Christliche reden / frommer leute

komen /

konnen/ wenn sie sich etwan miteinander letzten/ oder von fernen örten/ Briefe mit einander wechseln/ das sie gemeinlich dieser wort gebrauchen: Wolan/ müssen wir vns schon hier von einander scheiden/ vnd ob wir vielleicht einander/ hier/ in dieser Welt/ nicht mehr sehen werden/ so wollen wir doch/ ob Gott wil/ in dem ewigen leben einander sehen/ vnd bey einander sein vnd bleiben ewiglich. Hier in dieser Welt mügen vnd können wir nicht allewege bey einander bleiben: Dazu ist auch diese beywonung/ mit viel kummer/ leidt vnd trübnis vermischet vnd vermenget/ dort aber wird eine ewige jmmerwerende frewde vnd wonung sein/ wie denn hievon E. E. können weiter lesen/ in meiner Predigt von der frewde des ewigen lebens/ da ich weitleufftiger aus Gottes worte/ hievon geschrieben habe.

Dis habe ich/ Erbare vnd vieltugentsame Fraw/ als ein denckwirdiges Memorial meines danckbaren vnd mitleidenden gemütes/ E. E. aus Gottes worte/ zu trost/ schrifftlich/ weil ich nicht kan persönlich bey euch sein/ vñ solches mündlich berichten/erinnern wollen. Vnd ob ich wol keinen zweiuel trage/ das E. E. vnd

derselben viel geliebter Junckherr/ der Herr Marschall/ in Gottes trostreichem vnd lebendigmachenden/ krefftigen worte/ selbs dermassen fundiret vnd erfahren sein/ das jhr allbeide/ in diesem fall/ meiner Trostschrifft nicht vonnöten habet/ so bin ich doch der gentzlichen zuuersicht/ das/ wie es von mir trewhertzig/ zu beweisung Christlicher liebe/gemeinet/ vnd aus einem schüldigen gehorsam vñ pflichtiger danckbarheit herfleust/ Also werdens auch E.E. im besten/ von mir auffnehmen vnd vermercken. Hoffe auch/ es werde dem vhralten/ löblichen/ Adelichen Stammen/ vnd der ehrlichen weitberümpten/ leidtragenden freundschafft/ so mit E.E. alse Christen (denn von den vnmenschen die vber diesen fall sich heimlich im hertzen frewen/ nach dem gemeinen alten Sprichwort/ Vmb den Hut leidt/ im hertzen frewd: rede ich hie nicht) in gleicher betrübnis ist/ nicht vnangeneme sein.

Der Allmechtige Gott vnd Vater vnsers Herrn Jesu Christi/ wölle E.E. sampt dem herrn Marschalln/ auch ewer liebe Schwester/ jungfraw Margarethen von Bülowen/ vnd die anderen nahe befreundten vnd verwandten

Ade-

Adeliche personen/ mit dem trost seines heiligen Göttlichen wortes/ gnediglich/ widerumb erquicken/ vnd wölle die gebeine/ so er zerschlagen hat/ durch seinen heiligen Geist/ widerumb erfrewen: auch vns allerseidts/ wenn vnser letztes stündlein verhanden ist/ ein seliges/ vernunfftiges ende/ eine friedliche heimfarth/ eine frölliche aufferstehung/ vnd ein ewiges leben/ vmb Jesu Christi vnsers Herrn vnd Heilandes willen/ aus gnaden verleihen/ Amen. Datum Wismar/ den 29. Maij/ am tage Maximi Episcopi/ an welchem tage/ der Türckischer Keyser Mahomethes secundus/ nach langwiriger vnd beschwerlicher belagerung/ die gewaltige stadt Constantinopel erobert/ vnd vnmenschliche Tyranney geübet/ hat den Keyser Constantinum geköpffet/ die Keyserin vnd jhre töchter/ sampt vielen Erbarn Frawen vnd Jungfrawen vom Adel/ geschendet/ vnd in kleine stücke hawen lassen/ Hat auch endlich ein Crucifix in der Stadt auffrichten vnd drüber schreiben lassen: Dis ist der Christen Gott/ vnd hat solchs lassen mit koth werffen. Gott wölle alle Christen/ von solchen Tyrannen in gnaden/ durch Jesum Christum erlösen/ vnd des Antichristes vnd des Mahomets Gotteslesterung/ durch seine se-

A. Christi 1453.

ne selige vnd Maiestetische zukunfft/ gründlich vnd gentzlich/ abschaffen vnd vertilgen. Amen/ Amen/ Amen.

E. E.

dienstwilliger am worte Jesu Christi.

M. Conrad Schlusselburg Prediger daselbst.

Soli Deo vni & Trino gloria.

Dem Christlichen Leser.

Damit das vbrige Papyr nicht müchte ledig bleiben: So habe ich alhie/ des H. D. Wigandi/ P. M. geistreiche Trostschrifft/ gleiches einhaltes/ mit meiner vörigen Klagerede/ hinzu drucken lassen/ vnd zweiffel nicht/ Gottselige Christen/ werden jnen diesen Brieff D. Wigandi/ wolgefallen lassen.

Der

Der Erbarn vnd Gottseligen Anna Dressers/

M. Conradi Schlusselburgs/ Predigers zu Königsberg in Preussen/ ehelichen Hausfrawen/ meiner freundlichen lieben Schwegerinnen vnd Gefatterinnen.

GOttes gnade durch Jesum Christum/ zuuor. Erbare vnd gottselige/ freundliche liebe Schwegerinne vnd Gefatterinne/ ich habe mit grosser trawrigkeit erfahren/ das ewer liebes söhnlin/ Johannes Schlusselburgk/ mein Pathe/ aus diesem leben sey gewandert/ vnd haben wir alle in meinem hause/ ein hertzliches mitleiden mit euch: können wol gedencken/ wie tieff es euch/ als einer natürlichen Mutter/ vnd ewren lieben Herrn/ als einem natürlichen Vater/ zu hertzen gehe. Nu kan Gott wol leiden/ das man trawre/ aber gleichwol sol des trawrens ein masse sein. Derwegen wil ich freundlich gebeten haben/ jr wöllet nicht zu sehr euch in das trawren begeben/ sondern euch Christlich hierin verhalten/ das jhr Gott ewren Herrn nicht erzürnet. Gedencket liebe Gefatterinne wer euch den sohn gegeben hat/ das derselbe wol recht vñ macht gehabt/ sein eigen geschepff wider zu sich zu fordern. Er schaffet Menschen/ wenn es jme gefelt/ vnd nimet sie wider hinweg/ wenn es jme

grfelt oder geliebet/ wer wil sich wider jhn auffle-
gen? vnd weñ mans gleich thut/was wil man
an jme gewinnen? darumb/ist es am aller besten
das jr euch in Gottes willen ergebet/ vnd dem-
selben mit vngedult nicht widerstrebet/ sondern
mit dem lieben Hiob saget/ Gott hats gegeben/
Gott hats genomen/ der Name des HErrn sey
gebenedeiet. Es ist euch ja ein grosser trost/ das
das liebe söhnlein getaufft/ vnd zum kinde Got-
tes auffgenomen ist/ so wisset jr ja gewis/ das
ewer söhnlein/ itzt ist bey seinem lieben Himli-
schen vater/ vnd in seinem Erbteil/ vnd da wer-
det jr jn widerumb sehen am Jüngsten tage mit
grossen frewden. Es ist eine kleine zeit vor euch
hergangen/ vnd wird bald sich wider zu euch
finden/ in der ewigen herrligkeit/ wie köndtet
jr denn ewern sohn besser versorgen? wie köndtet
jr jn in eine höher Schule schicken? Wenn er
auff dieser Welt hette lenger sollen bleiben/ het-
te er nicht alleine euch viel mühe gemachet/ son-
dern er hette auch in grosser gefehrligkeit/ mühe
vnd arbeit müssen leben/ da jn der Teuffel het-
te angefochten/ er hette alles vnglück vnter den
Leuten müssen erfahren/ vnd viel sorge/ kranck-
heiten vnd hertzeleid müssen ausstehen/ vnd end-
lich doch ein mahl des todtes biß müssen fühlen.

Nu

Nu aber ist er aus aller nott errettet/ vnd hat nicht so offt dürffen sündigen / als wir armen Menschen / Derwegen liebe gefatterinne/ vermane ich euch trewlich/ als Gottes diener / jhr wollet nicht mit Gott zürnen /deñ er wol weis / was euch vnd ewerm kinde am allerbesten diene/ vnd wöllet euch trösten / das es nicht todt sey/ sondern noch lebe/ vnd viel besser versorget ist / denn jr es hettet können auff diesem jamerthal versorgen. Jr wollet euch auch keine arge gedancken einbilden / sondern alleine mit festem glauben / auff dem grunde stehen vnd beruhen: Der Herr ist dein leben/ vnd die lenge deiner tage. Gott heisset Menschen komen in die Welt/ vnd fordert sie wider ab / Der getrewe Gott wird euch mit ewerm lieben Herrn / noch kinder gnug geben/ welche jhr müget zu Gottes ehren aufferziehen / vnd eine lust an jnen haben. Hiemit befehle ich euch vnd ewern Herrn/ in Gottes gnedigen schutz vnd segen. Geben zur Liebemöhlen in Preussen/ den 9. tag Junij / Anno Domini 1579.

Votum D. VVig. verissimum.

D. Johannes Wigandus/
Bischoff auff Pomezan / ewer lieber Schwager vnd gefatter.

Correctur.

A 1. lin. 8. morgens.
Ibid. 3. fac. b. lin. 14. Julitta.
Ibid. fac. vlt. lin. 3. wie es nach.
E 3. a. lin. 3. Irdische.
H vlt. fac. a. lin. 2. lege Schweher.
I 4. fac. 1. in margine, leg. A comparatiu
K 3. fac. 1. lin. 16. dele zu.
Ibid. 4. fac. a. in margine, lin. 4. lege Aldo.
Ibid. fac. b. lin. 25. lege in guter etc.
L 4. fac. 1. lin. 4. cœtumq;.



Correctur.

A 1. lin. 8. morgens.
Ibid. 3. fac. b. lin. 14. Julitte
Ibid. fac. vlt. lin. 3. wie es na
E 3. a. lin. 3. Irdische.
H vlt. fac. a. lin. 2. lege Schr
I 4. fac. 1. in margine, leg. A
K 3. fac. 3. lin. 16. dele zu.
Ibid. 4. fac. a. in margine, li
Aldo.
Ibid. fac. b. lin. 25. lege in gu
L 4. fac. 1. lin. 4. cœtumq;.



UB Rostock 05 1500
the scale towards document
Image Engineering Scan Reference Chart TE263 Serial No. 038
Patch Reference numbers on UTT
C1 B1 A1 C2 B2 A2 B5 A5 20 18 17 16 11
10 09 03 02 01 C7 B7 A7 C8 B8 A8 C9 B9
4.5 5.0 5.6 6.3
mm Inch

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn895888742/phys_0103